

Tagebuch Segeltörn  
Große Antillen und Golf von Mexiko  
vom 8. Februar bis zum 20. März 2003

Von

Wolfgang Giere

Besatzung:  
Eheleute Matthias und Monika Praßer (Bootseigner)  
Michael und Wolfgang Giere (Gäste)

Segelboot: Halberg Rassy 43

**Samstag, 8.2.03.**

Aufgewacht um 5:15 Uhr - wohl doch etwas aufgeregt. Noch einmal an die email: Tatsächlich, von Matthias Mitteilung über Liegeplatz und daß sie uns vermutlich abholen.

Elke bringt zum Flughafen nach etwas turbulentem Frühstück mit Mietek, seinen Töchtern Camilla und Violetta und Philipp - von Dina, dem Leih-Hunde-Ungeheuer ganz zu schweigen. Die war natürlich verstört wegen Koffern und Elkes Abreise.

Flugafen glatt mit langem Warten (> 1 h) vor der Security. Auch upgraden klappt - gegen Aufpreis.

Flug problemlos, interessante Unterhaltung mit Israeli namens Schneider.

Abgeholt von Micha und Ehepaar Praßer. Sie berichten von Immigration Problemen. Mich hat der Officer auch verwarnet: Eigentlich bräuchte ich ein Visum, weil ich als Aufenthaltsort "SY Vinzenz" angegeben hatte. Praßers waren "ausgewiesen", weil sie kein Visum hatten, durften uns aber gnädigerweise gerade noch abholen.

Nach langem Suchen nettes Restaurant bei Hotel in Fajardo gefunden: Mexikanisch - GUT!

Dunkel, Sternhimmel: Orion senkrecht über uns, Mond wie ein Schiff.

Vinzenz traumschön, Begrüßungsschluck, auspacken, Koje ... nach meiner Uhr 1/2 4.

**Dienstag, 11.2.2003, 7:40 Uhr, 18° 04' 921 N, 068° 54' 120 W**

Wie neugeboren. Habe erstmals auf dem Törn 2 1/2 h geschlafen auf Freiwache von 2-6. Letzte Anzeichen von Seekrankheit vorbei, Sonne aufgegangen während meiner ersten Stunde. See hat sich beruhigt, Wind stetig ONO ca. 4, vereinzelt Wolken, aber kein Regen, bisher.

Rückblende: Weil Vinzenz im US-Territorium (Puerto Rico gehört dazu) ohne Visum nach mühseligen Verhandlungen, um uns abholen zu können, nur bis Sonntag um 3 pm bleiben durfte., mußten wir uns mit den Vorbereitungen ranhalten.

- Duschen (Schlüsselaffaire<sup>1</sup>)
- Einkaufen (abgeholt mit Minitaxi vom Steg zum Vorplatz der marina "puerto del rey", um den sich die Geschäfte gruppieren)
- Gekauft: Sonnenhut, Telefonkarte, Andenkentasche "Puerto Rico", Sonnenschutz.
- Telefonieren mit daheim
- Mittagessen
- Bootsreinigung
- Verproviantierung

Ablegen pünktlich um 15:00 Uhr. Um die Ostspitze von Puerto Rico motort, spannende Abkürzung zwischen zwei Inselchen, Genua gesetzt im freien Wasser. Wind aus östlichen Richtungen, Fahrt vor uns 250 sm nach Westen, Hispaniola, weil wir in Puerto Rico nicht mehr anlegen dürfen. Immer von hinten durchlaufende Dünung, hohe, lange Wellen mit z.T. sich brechenden Schaumkämmen.

Wacheinteilung: Erste Wache Matthias und Michael, zweite Wache Monika und ich. Tagsüber 2x6, nachts 3x4 Stunden. An geraden Daten vormittags erste Wache, an ungeraden fängt die zweite an. Wachwechsel um 6, 12, 18, 22 und 2 Uhr.

Das hieß konkret: Matthias und Michael begannen, Monika und ich übernahmen um 18 Uhr bei Sonnenuntergang. Wind "frisch", aber warm und stetig. Segeln vor dem Wind gewohnt schwierig. Sterne, Wolken, Regenschauer. Im Nu waren wir untenrum patschnasse, oben hatte er zur Öljacke gelangt. Jeder steht eine Stunde am Ruder, der andere "stand by". Um 2 Uhr morgens erneut Wache, immer noch naß, jetzt ist es doch auch kühl ... Um 6 Versuch zu schlafen, ging aber nicht - Das hatte auch einen anderen Grund: Micha war

---

<sup>1</sup> In Puerto del Rey mußte ich gestehen, daß ich den Badeschlüssel nicht hatte, obwohl ich Michael und mir aufgeschlossen hatte. Alles haben wir abgesucht, ihn aber nicht gefunden. Stecken gelassen? Haben ihn Kinder mitgenommen? ... Beichte, peinlich! Eine Stunde später findet Michael den Schlüssel in seiner Tasche...

relativ rasch seekrank geworden und hatte es nicht bis zur Lee-Seereeling geschafft. Ich half putzen ... da war es auch um mich geschehen. Seekrankheit ist bekanntlich ansteckend! Draußen, vor allem hinter dem Ruder, ging es. Drinnen gar nicht., zumal die grobe Dünung bis gestern Abend ständig zunahm. Um die Zeit ging es mir aber schon wieder besser. Monika und Matthias halfen großartig und kümmerten sich gut um die maladen Gäste. Danke!

Die Wache von 22 bis 2 Uhr heute Nacht war traumhaft schön: Sterne, Wind, starke Wellen, lange Dünung, ein einsames Kreuzfahrtschiff... Auch der Sonnenaufgang heute morgen, tropisch schnell, war bemerkenswert. Was sonst? Eine große Delphinschule gestern, viele fliegende Fische heute - bei strahlend blauem Himmel.

### **Mittwoch, 12.2.03.** Boca Chica, Dominikanische Republik

Nach aufregenden Erlebnissen im vornehmen Yachtclub Platz gefunden, Sonnensegel geriggt, ...

Ich liege zur siesta in der Koje. Inzwischen waren wir an Land, haben am Strand "Fruit Punch" von frischen Früchten getrunken, Brötchen und Rasierklingen (vor dem Flug von der Security abgenommen) gekauft, Peso erstanden, telefoniert, Wäsche abgenommen ...

Jetzt sitze ich im Cockpit mit Blick aufs Meer, kräftig umweht vom Passat. Es ist wirklich kaum zu glauben, wie im Film: Boote, weißer Strand, Wasser türkis in der Lagune, weiße Brecher am Riff, tiefblau das Meer dahinter. Schmalflüglig segeln Kormorane am Himmel, gelegentlich eine weiße Wolke. Freundliche Farbige in weißen Uniformen, hilfsbereit. Um uns rum teilweise heftiges Geschnatter (man kann es wirklich kaum anders nennen) auf Spanisch.

Rückblende: Zum Schluß haben wir gestern bei nachlassendem Wind für die letzten Stunden zusätzlich noch das Groß mit Bullenstander geriggt, um über 4 Knoten zu kommen. Das half auch, war aber (wie Schmetterling-Segeln eigentlich immer) heikel für den Rudergänger. Langsam tauchte die Küste auf. Der Schornstein der Zuckerfabrik - ein deutlicher Wegweiser. Aber wo war die Einfahrt in die Lagune? Es war spannend, am Ende aber problemlos, betonnt (übrigens vom Meer kommend rechts rot, links grün).

Riesige Boote in der Marina des Club Nautico, aber kein Platz. Erstes Anker in der Bucht - verscheucht, dann zweites Anker, etwas eng. Dingi gewässert (Dingi-Affaire<sup>2</sup>).

"Jürgen", an Bord zum Gulasch, erzählt Schauermärchen. Er hat ein altes Stahlboot gekauft, das beim letzten Hurricane auf Grund gegangen ist. Vorher war es Tauchschule, Schmuggel- und Piratenboot, Krabbenkutter (gebaut in Belgien).

Zum Gulasch gab es ein Glas Rotwein, und wir wurden dann prompt alle müde und gingen früh ins Bett, wo wir herrlich ruhig schlafen konnten. Morgens weckte uns Klopfen am Boot: Jürgen hatten sie die Mooringleine abgeschnitten, er trieb gegen uns.

Der Kapitän ging per Dingi auf Suche und wurde (allen pessimistischen Vorhersagen zum Trotz) im Club Nautico fündig. Guter Platz, aller Komfort und hilfsbereite Geister: Dollar getauscht, Telefonkarte besorgt, alle Früchte erklärt, die im Fruchtpunsch sind ... das war nach der Arbeit. Während der Käptn einklarierte (Stempel im Paß) machten Monika und Michael das Sonnensegel, ich wusch die verschwitzten Klamotten. Und jetzt geht es weiter mit Abendessen am Strand...

### **Donnerstag, 13.2.03.**

Bei 29° im Schatten ist das Datum im Februar kaum glaublich. 29° zeigte das Thermometer in "STO DGO" (Santo Domingo, so stand es vorne auf dem "guagua", dem Bus). Aber der Reihe nach:

Rückblende: Das Abendessen gestern Abend war ein Genuß: Das Essen gut, die Dorade Schmackhaft, gebackene "Kochbananen" statt Kartoffeln, erst Bier "Presidente", hiesiges aus der Dom. Rep., dann ein Glas Rotwein aus Chile (eigenen gibt es hier nicht). In Ruhe gute Gespräche, die sich an Bord fortsetzten: Woran liegt es, daß wir die heutigen Politiker nicht mehr als so markante Persönlichkeiten wahrnehmen?

---

<sup>2</sup> Matthias verscheuchte mich kurz, knapp und deutlich, als ich Hilfe anbot: Sie könnten das alleine am besten, müßten das ja auch sonst alleine tun, im Übrigen rief er, wenn er Hilfe brauchte.

Guter Schlaf, vom Wecker geweckt. Um 7 Uhr Frühstück, planmäßig um 7:30 Abmarsch zur Busstation. Bus zum Sammelpunkt, Halt, wo immer einer winkt, dann Schnellbus auf Autobahn nach Westen, immer am Meer entlang, schließlich über Riesenbrücke in die eigentliche Stadt. Mit Taxi zum US-Konsulat, wo wir (Elke würde sagen "schnell mal eben") das für Bootseinreise nötige Visum für die USA holen wollten...

Mäander aus weißen Leinen, viele Visum-Nachsuchende. Nach einigem Hin und Her (Taschenmesser bleiben beim Pfortendienst) landeten wir beim Schalter 7 für spezielle Fälle. Der Mitarbeiter erläuterte, die Wartezeit bis zum Termin des notwendigen Interviews sei derzeit mehr als zwei Monate. Vor April hätten wir keine Chance! Wir baten ihn, doch einzusehen ... wir seinen Segler ... Übrigens: Wenn ich "wir" sage, meine ich den Käptn Matthias. Er liebt es durchaus nicht, wenn man ihm zur Seite springt. Er will, was er kann, alleine machen. Hilfestellung lehnt er ab. Der Konsulatsbeamte verstand, ging nach hinten zu seinem Boss: Keine Ausnahme! Erst zahlen, dabei Termin holen, dann warten.

Wir holten unsere Taschenmesser wieder ab und gingen zum Beratschlagen ins nächste Restaurant, ein gutes italienisches.

Dort, bei Cappuccino, beschloß Matthias, die deutsche Botschaft zu kontaktieren. Taxi, 70 Peso (beim Aushandeln des Preises half eine resolute Münchenerin, Taxameter gibt es nämlich nicht), deutsche Botschaft im 5. Stock. Ein netter Angestellter versuchte zu helfen, fertigte uns aber auf dem Flur ab. der Chauffeur der Botschaft hatte vorher im US-Konsulat gearbeitet und empfahl eine "officina" zur Unterstützung. Im Fahrstuhl nach unten trafen wir Dr. Andreas Götze, offensichtlich eine höhere Charge und am Fall interessiert. Wir gaben ihm unsere Visitenkarten und er versprach, es selbst telefonisch zu versuchen - ohne daß er etwas versprechen könne. Wir sollten bitte nach 13 Uhr wiederkommen. Ein Hoffnungsschimmer - trotzdem wollten wir die Suche nach einem Agenten nicht aufgeben und fuhren zurück zum US-Konsulat und zur "officina" schräg gegenüber. Dort konnte uns auch der englisch sprechende Supervisor aber nur den Rat geben, uns direkt an die Botschaft (nicht das Konsulat) zu wenden, 1 km entfernt. Spaziergang bei Mittagssonne an Prachtbauten entlang, am Naturkundemuseum vorbei unter Gummibäumen und anderen Schattenspendern (vergleichbar Rio). Vor der Botschaft versteckten wir unsere Taschenmesser in Blumenkübeln und Matthias versuchte, jemand zu sprechen. Nach längerem Palaver wurde ihm durch die massive Stahlbau-Türe ein Telefonhörer gereicht. Nach verschiedenen Stationen erhielt er eine Nummer, die er nach 13 Uhr anrufen solle. Zwichendurch wurde das Tor vom Pförtner immer wieder bedient für Angestellte, was die Kommunikation nicht gerade erleichterte.

Entmutigt gingen wir zurück zum Konsulat in das benachbarte italienische Restaurant. Das war erholsam, gut klimatisiert, nahrhaft. Alle möglichen Alternativen wurden gewälzt. Z.B. kann Siemens helfen?

Zunächst aber ließen wir um die Ecke bei der "officina" Fotos machen (Matthias, Monika und ich, Michael hatte ein Paßfoto mit), die wir in jedem Falle benötigten. Dann wieder Taxi, wieder zur deutschen Botschaft. Der sehr nette Dr. Götze hatte persönlich mit dem Leiter der Visumsabteilung gesprochen. Die - weil im Umbau und deswegen kapazitätsbeschränkt - können leider keine Ausnahme machen. Aber er will mit dem Kollegen in Kingston, Jamaika, korrespondieren, damit der bei dem dortigen Konsulat nachfragt, wie lange es dort dauert.. Da er selbst in Urlaub fährt, kümmert sich die Sekretärin, Frau Simone Sans, persönlich darum. Es ist die Sekretärin der Chefin, Eva Alexandra Gräfin Kendeffy. Die Botschafterin selbst habe er übrigens auch informiert und sie habe die absolut intransigente Haltung der US-Angestellten selbst schon zu spüren bekommen (als er mit uns im Fahrstuhl fuhr, war er wohl auf dem Weg zum Treffen mit ihr). Wie uns der Chauffeur beim Runterfahren im Fahrstuhl berichtete, ist Dr. Götze "Second in command" und vertritt die Botschafterin, weil sie selbst derzeit im Urlaub ist. Er hat sich wohl zum Essen mit ihr getroffen.

Also wenigstens Einkaufen: Gelaufen zum "Supermercado Nacional", neben dem es eine Buchhandlung gibt. Dort fanden wir einen Stadtplan für Matthias, Buntstifte für Michael und Ansichtskarten für mich. Der Versuch allerdings, eine Gabardine-Hose für mich im nicht weit entfernten "Marchez Central" zu erstehen, endete kläglich. Meine Größen gab es nicht. Also ein Cerveza Presidente im "Pizza Hut", dem einzigen Restaurant im Markt und dann Heimweg. Bus die ganze Avenida 27 Fevr. entlang. Eine Journalistin, die neben mir saß, führte uns durch ein unglaubliches Straßenmarkt-Getümmel zum Bus nach Boca Chica, vorbei am ersten zu einem anderen, der uns direkt zurück nach "Andres" brachte, in die Nähe des Club Nautico (Umweg über Schiffszubehör-Laden).

Bevor ich anfing zu schreiben, erster Rum Punsch gemeinsam. Die anderen sind baden gegangen, ich hüte Boot, auch weil es einen Regenguß geben könnte.

Matthias überlegt, ob Monika vielleicht in Berlin mehr Erfolg haben könnte. Jedenfalls müssen wir wohl noch einige Tage hierbleiben, bis mindestens die bestellten Seekarten angekommen sind, vielleicht sogar auch gute Nachricht aus Kingston, Jamaika.

Merke: Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt!

Man kommt zurück mit einem Glas Fruit Punch für mich ...

### **Freitag, 14.2.03.**

Fauler Tag, erholsam: Duschen, als ich zurückkam die Nachricht: In Kingston, Jamaika, geht es schnell, das US-Visum. Matthias hat mit Frau Sans telefoniert, war zufrieden. Jetzt müssen wir nur noch auf die bestellten Karten warten...

Lesen, Schlafen, Sterne studieren (mit Buch und Elkes Karte): Was wir mit Orion im Zenith am Südhimmel gesehen haben, war nicht das Kreuz des Südens, sondern "Carina". Der ganz helle Stern querab südlich der Achse Orion-Gürtelsterne-Sirius ist wohl Canopus.

Spiegel lesen, faulenzten, abends bei Restaurant "downtown" sehr gemütlich gegessen, komfortabel.

### **Samstag, 15.2.03.**

Morgens nach dem Frühstück, Großreinemachen: Klar Schiff mit Frischwasser. Dazu kleine Wäsche (Pro T-Shirt 2 Tage zu rechnen, war Fehlkalkulation!) Nach Siesta und Essen Landgang (Monika und Michael zum Supermarkt, ich nach Boca Chica zum Internetcaffee), vorher telefoniert mit zu Hause.

Boca Chica gemütlich, aber Touri-Falle. Frischer Maracuja-Saft-Shake zum Postkarten Schreiben. Zurück mit Motorrad (erstmal seit 1957 auf Zweirad!)

Jetzt landfein zum Abendessen. Die zwei kamen schwerbepackt heim. Matthias hat Navigation vorbereitet (für Kuba).

### **Sonntag, 16.2.03.**

Sehr geruhsamer Vormittag, erst geduscht, frugal gefrühstückt, abgewaschen, alles durchgeordnet, aufgeräumt (weil Disketten gesucht), jetzt geschrieben ... Heute weniger Wind, einige Wolken.

Zur Kleidung:

- Im Boot kurze Hose, Badelatschen, T-Shirt (halt so wenig wie möglich)
- An Land lange Hose, langärmeliges Hemd (wegen der Sonne), Sonnenhut. Abends Polo-Shirt, ohne Hut.
- Auf See Bootshose, langärmeliges Searsucker Hemd, Hut, nachts Schwimmweste, gegen Morgen Faserpelz, evtl. Ölzeug.

Mir fehlt eine leichte, lange Gabardine-Hose. Hier nicht zu kaufen, weil es meine Bauchgröße nicht gibt!

Rückblende: Gestern Abend gutes Essen im Club. Wir waren wieder die Letzten, bekamen aber alles, was wir wollten.: Fruit Punch mit Rum, Fisch/Fleisch a la Criolla, dazu ein Glas chilenischen Rotweins und hinterher für Michael Capuccino. Sehr schmackhaft das Ganze. Früh zu Bett. Heute Nacht störte mich eine Mücke.

### **Montag, 17.2.03.**

Frühstück, Spannung: 1. Gang von Matthias erfolglos. - Große Wäsche. 2. Gang von Matthias ohne Ergebnis. - Michael und ich nach Boca Chica, um Post zu besorgen ... Beladen mit Flaschen zurück nach Warten auf Monika und Matthias in der "rue" bei Cuba libre (muß ja auch mal versucht sein), Cafe solo (ist Espresso auf Spanisch) und Wasser. - Um 2 zurück. Traurige Gewißheit: Vor Mittwoch kommen die Karten nicht. - Lunch, Siesta, Lesen, Abendessen. Matthias sehr gesprächig: Tragen Ingenieure zur Politik bei? Was haben die 68-er gebracht - gibt es sie auch in der CDU? - Gutes Essen mit exzellentem Service im Club. Duschen hinterher nicht möglich, weil Wasser abgestellt. Gemütlicher Skat an Bord. Michael gewinnt. Früh ins Bett - Schreiben. Apropos: Lange email nach Hause verfaßt und verschickt (dieses mal ohne alles per timeout zu verlieren).

**Dienstag, 18.2.03.**

Wieder strahlender Morgen nach 10-stündigem Schlaf. Die Tropenstörung, die uns gestern einige Regentropfen beschert hat, vorbei. Frühstück bei Sonne und Wind, Abwasch, ... Bordroutine beim Warten. Spiegel gelesen, den ich ja Ende letzter Woche in Boca Chica erstanden hatte. Matthias ist wieder unterwegs ... enttäuscht: Karten in Miami! Michael verzettelt die Fragen für den amtlichen Führerschein See.

Mittagessen mit Resten von gestern inkl. "Doggy-Bags" vom Abendessen. Gute Salate! Siesta bis 4. Dann telefonieren Michael und ich mit Anette und Elke. Die berichtet vom Bootsgutachten: Wirtschaftlicher Totalschaden. Was soll geschehen? Schwierig!

Schwer vorstellbar, daß es zu Hause sehr kalt ist (minus 12°) und noch immer Schnee gibt. während wir hier heute wieder 28° im Schatten hatten.

Anschließend beschlossen wir, nicht nach Boca Chica zu fahren, weil uns neue email nicht erwartet. Statt dessen versuchte ich, ein T-Shirt mit dem Club Nautico-Emblem zu erwerben: Erfolg! Sowohl Mütze, als auch T-Shirt (Polo-Hemd). Ich habe es keinem gezeigt oder erzählt.

Prassers waren alleine losgezogen, Michael und ich an Bord ... wir verpaßten die Öffnungszeit der Küche. Als wir um 19:30 kamen, war alles dicht. So mußten wir uns jeder mit einem Stück Brot begnügen.

Jetzt sind Prassers wieder da, alles schreibt, nachdem wir gemeinsam die 20:00 Nachrichten der Deutschen Welle mit Wetterbericht für Deutschland gehört haben: Schneeschauer!

**Mittwoch, 19.2.03.**

Frühstück (nach schöner Dusche), Abwasch, Wäsche (dieses mal wenig), Boca Chica-Ausflug mit Michael. Internet enttäuschend: Keine Post da. Wo blieb die angekündigte Mail vom Samstag und die von Ruth Uffenbrink? Um 1/2 1 wieder da: Mittagessen, Siesta. - Heute ist es sehr schwül. Regenschauer. Gespräche beim Tee, Matthias und ich reden weiter, während Monika und Michael (als "happy helper") Mahlzeiten für die Überfahrt vorbereiten. Abends geht Matthias noch mal nach den Karten sehen: Um 10:23 sind sie in Santo Domingo gelandet --- aber angeblich ohne Papiere. Matthias ist wegen des "manana"-Country verzweifelt. Die Abreise morgen ist geplatzt, frühestens morgen Mittag ... Vorteil: Ich kann morgen Hannes gratulieren!!

Gemütliches Abendessen mit vielen Geschichten über Reinhard. Dann Besichtigung des Motorraumes - bewundernswert überlegt, sauber und gepflegt.

**Donnerstag, 20. 2. 03.**

Hannes' Geburtstag.

Morgens früh aufgestanden, weil Matthias schon um 8 nach den Karten sehen wollte. Noch gab es kein Wasser in den Duschen. Außerdem war Wasser bei uns am Steg abgestellt, weil eine Leitung geplatzt war und im großen Bogen die See wässerte.

Beim Frühstück war die Aufregung und schrittweise Organisation der Reparatur der Wasserleitung schön zu beobachten: Erst rotes Dreieck, dann Sonnenschirm, dann braun statt weiß behoste Angestellte. Gegen Mittag Schadstelle aufgestemmt im Beton, Abends alles wieder ausgebessert. Unsere Befürchtung, nun bekämen wir vor dem Auslaufen kein Frischwasser, gegenstandslos: Erstens gab es Wasser von der anderen Seite des Stegs, zweitens liefen wir nicht ... zwar liegt der Vorgang beim Zollinspektor oben auf (die Papiere waren in der Sendung, wie Telefonate mit Miami ergeben hatten), aber er kommt erst dazu ... manana!

Nach dem Frühstück erst Großputz im Boot: Bad, Teppich usw. Dann Rasieren, Duschen usw. - herrlich, obwohl nur kalt (das Schwitzen ist ein Problem)!

Boca Chica Ausflug, alleine. Dieses Mal Post von zu Hause. Philipp offensichtlich am anderen Ende - antwortet sofort. So konnte ich Hannes gratulieren (die Verzögerung hat auch ihr Gutes). - Mittagessen mit Obstsalat, Siesta, Kaffee, Lesen (Prassers schwimmen im Pool, Michael im Meer), Abendessen im Club mit Suppen - sehr gemütlich ... Abschied? Wir hoffen es. Anschließend bei einem Glas Whisky Harry Belafonte zur Einstimmung auf Jamaika (Wir wollen Haiti streichen ...). Koje um 8:45, Schreiben im Liegen, mühsam!

**Freitag, 21.2.03.**

Früh aufgestanden nach unruhiger Nacht: Mücken und Partylärm (um 1/2 3). Dusche etc. (erfrischend, auch wenn nur kalt). Heute morgen bedeckt, relativ feucht (Tau) und kühl: Nur(!) 21° C. Frühstück, während Matthias die Wetterkarten empfängt: Eher zu wenig Wind. Matthias geht - besser fährt mit dem Bordfahrrad zum Ausklarieren. Jetzt haben wir schöne Stempel im Paß und ein wundervolles Dokument ...

Wasser nachgefüllt nach letzter Wäsche (inkl. Kopfkissenbezug). Matthias hat sich aufgemacht zum Karten holen. Die Spannung wächst.

22:00 Uhr

Rückblende: Die Enttäuschung war groß: Keine Karten, kein Auslaufen. Nun sind wir illegal im Land. Mittagessen bei gedrückter Stimmung. um 14 Uhr weitere Nachricht. Matthias schätzt die Chance auf 5%. Die Misere zehrt an seinen Nerven. ---

Um 14 Uhr war er wieder weg, wir in siesta ... er kam wieder mit positivem Gefühl: Nathalie, die DHL Sachbearbeiterin, hat tatsächlich die Originalrechnung im Paket gefunden. Dafür hatte Matthias in Miami angerufen. Nun werde das Paket "dispatched". Ob wir es tatsächlich morgen früh bekommen?

Gemeinsam nach Boca Chica. Nachdem wir die letzten Pesos ausgegeben hatten, langte es gerade noch für den Bus. Wieder gewechselt. Internet-Caffee. Dieses Mal viel Post von Hannes, Katharina, Daniel, und Uffenbrinks (Nur Elkes Briefe sind im Cyberspace verloren).

Sehr gemütlich erst am lebhaften Strand gebummelt, dann im italienischen Restaurant Spagetti genossen. Nette Atmosphäre, gutes Essen., zivile Preise - übrigens dieses Mal Einladung von Prassers. Sie haben darauf bestanden.

Die echte Espressomaschine hatte Michael entdeckt. Die Straße war, abgesperrt, zum Riesenrestaurant geworden, Tisch für uns in der Mitte: Guter Espresso!

Bus, leider bei Dunkelheit zu weit gefahren. Wir mußten zurück laufen nach Andres. Aber (obwohl Matthias eigene Wege gegangen war) wir haben es gefunden. An Bord waren wir zwei Minuten nach Matthias, er bereitete schon vor: Albers und Scotch on the Rocks. Erst Texten vom blonden Hans gelauscht, dann erzählt vom primitiven Beginn in neuen Wohnungen, verunglücktem Silvester im neuen Boot und Bootsschuppen am Haus mit Plane, genäht von Monika. Feierabend.

**Samstag, 22.2.03.**

Matthias kommt vom ersten Nachfragen zurück - er soll es in einer halben Stunde wieder versuche. Wasser ist wieder aufgefüllt, einem Aufbruch steht nichts im Wege. Fahrrad verstaut, Log-Geber gereinigt, Trinkwasserflaschen und -Container verstaut.

Heute morgen geduscht und an Land rasiert, angenehm (allerdings so manche Mücke). Frühstück gemütlich, aber man merkt Matthias die Anspannung an.

Versucht, Elke anzurufen, leider nicht da. Auch Philipp nicht. Unverrichteter Dinge umgekehrt. So eine Telefonkarte für 100 Pesos (= 4 USD) reicht für 6 Minuten nach Deutschland. Das ist nicht gerade billig, aber andererseits eine schöne Ergänzung zur email.

Monika bereitet den Dampfkochtopf vor, Michael malt. Der Wind hat wieder zugelegt, bläst jetzt wieder mit gut 5 aus östlichen Richtungen. Wir sitzen unter dem Sonnensegel, das Schiff bockt an den Tampen. Sonne pur, Wasser türkis, Palmen wedeln im Wind ... ADD und Winter sind weit, sehr weit weg. Friedliche Stimmung an Bord, aber Spannung: Wird es uns heute glücken, loszukommen zum großen Schlag direkt nach Jamaika, Haiti rechts liegen lassend?

10:15 Uhr

Nächster Versuch von Matthias...

**Sonntag, 23.2.03.**

Auf hoher See, 17°22' N, 072° 11' W, 17:20 BZ, Sollkurs 282° direkt auf Port Antonio, Jamaika, zu. Haiti liegt querab, Sonne scheint, Schäfchenwolken, mächtige Dünung von achtern, Wind 25-30 kn aus Ost (90°), Surfen. Seekrankheit überstanden - Knäckebrötchen und Wasser.

Rückblende: Gestern ging plötzlich alles sehr schnell. Matthias kam wieder - ohne Karten, wütend. Er sollte wieder auf Montag vertröstet werden und hat kurzerhand sein Geld zurück verlangt --- und erhalten! Außerdem bekam er noch einige Karten, die wenigstens bis Jamaika langten. (Er hat ja ALLE Karten elektronisch, legt aber auf Papier-Backup Wert). Ich kam hinter ihm an Bord, war gerade erfolglos mit meiner Telefonkarte: Elke nicht da, Philipp nicht da, Katharina nicht da - wenigstens Anrufbeantworter. Die Karte hat dann Monika abtelefoniert. Ich sah Matthias vor mir auf dem Steg OHNE Paket, kam wenige Sekunden nach ihm, da wurde schon das Sonnensegel geborgen, Strom weg, usw. Schon um 1/2 12 waren wir raus aus der Box und näherten uns der Brandung in und neben der Fahrwinde. Neben uns Wellenreiter in den hohen Grundwellen. Erst Motor, dann Segel. Ab 12:00 hatte unser Team Wache bis 18:00, nachts von 22:00 bis 2:00 und morgens von 6:00 bis 12:00. Im Augenblick steht Michael am Ruder, wir sind danach wieder nachts von 18:00 bis 22:00 und von 2:00 bis 6:00 dran. Die Seekrankheit hat uns beide erwischt, scheint aber jetzt überstanden zu sein. 182 sm liegen bereits hinter uns, 245 sm noch vor uns. Wir laufen derzeit 6,5 bis 7 kn unter gerefftem Groß mit Bullenstander auf BB-Bug. Wenn es so weiter geht, sind wir wohl Mittwoch in Jamaika.

**Montag, 24.2.03., 9:00**

Zwei Stunden geschlafen, jetzt Hunger und Durst. Monika wirkt in der Küche. Zu ihrem großen Ärger war gestern der süße Quarkauflauf in der Gefriertruhe ausgelaufen und hatte sich mit dem salzigen gemischt, von dem aber etwas gerettet werden konnte.

Der Wind hat nachgelassen, das Groß ist ausgerefft, wieder an BB-Bug, weil wir in der Nacht zu dicht an die SW-Huk von Haiti kamen. Nach wie vor steht eine kräftige Dünung von achtern.

Rückblende: 2 Nachtwachen liegen hinter uns (18 - 22, 2 - 6 Uhr). Als wir anfangen, stand Orion fast im Zenit, die Deichsel vom großen Wagen noch unterm Horizont. Als wir aufhörten, stand die Deichsel nach oben und Arcturus im Zenit. Mond und Venus spät im Westen.

Das Steuern war mühsam. Einerseits galt es, Patenthalsen zu vermeiden, andererseits so platt vorm Wind zu fahren, wie möglich. Und das bei meterhohen Wellen, zwischenzeitlich sogar heftiger Kreuzsee.

14:30 Uhr

Uhr eine Stunde zurückgestellt, jede Wache mittags eine halbe Stunde verlängert. 17°50'N, 074°12'W. Wind 18-20 kn, Dünung hat merklich nachgelassen. Küste von Haiti mit hohen Bergen liegt hinter uns. Ebenso Frühstück mit frischen Butterbrötchen und Mittagessen (Müsli mit getrockneten Aprikosen). Ebenso hinter uns liegt der zweite Wutanfall des Kapitäns wegen einer Patenthalse: Die erste heute nacht beim Halsen verursachte Michael, die zweite vor einer Stunde verursachte die arme Monika. Dabei ging eine Curryklemme am Baumniederholer zu Bruch.

Jetzt noch 127 sm bis Port Antonio, Jamaika. Also werden wir wohl morgen um diese Zeit ankommen, wenn alles so weiter geht (ohne Patenthalsen).

Meine Rudergängerstunde ist um ohne Probleme, Glück gehabt! Die Sonne neigt sich nach Westen. Kein Schiff den ganzen Nachmittag, eines mit Kurs nach Kingston heute morgen. Nur fliegende Fische, die elegant in den Wellentälern kurven und gelegentlich schmalflügelige, schwarz-weiße Seevögel (>50 sm vom Land) in Paaren oder Schwärmen. Wir kennen sie nicht. Michael hält sie für Seeschwalben, Matthias plädiert auf Mövenart ... Fast keine Wölkchen am Himmel mehr, ganz anders als gestern Abend. Der Wind wieder stärker mit 20-22 kn. Das Meer fast schwarz, Schaumkronen, aber keine Brecher mehr.

**Dienstag 25.2.03.**

Die Sechsstundenschicht hat nach vier Stunden erholsamen Schlafs begonnen mit Halse, wieder auf BB-Bug. Die Stromversetzung hat verhindert, den Kurs anliegen zu können - und mich in der letzten Stunde vor der Freiwache schier zur Verzweiflung gebracht. 1 sm lag ich zum Schluß neben dem Kurs, "Ablage".

Jetzt ist es 6:30, noch 35 sm bis Port Antonio auf Jamaika ("PANTON" zeigt das GPS). 18°03' N, 075°50' W. Der Himmel ist bedeckt, hinter uns ist die Sonne eindrucksvoll durchs Morgenrot aufgestiegen.

Monika ist immer als erste am Ruder, sie schimpft schon wieder, weil der Sollkurs ohne Gefahr einer Patenthalse nicht einzuhalten ist. Michael und Matthias schlafen. Kein Schiff, kein Fisch, kein Vogel, vorhin ein paar Regentropfen. Die Dünung hat weiter abgenommen, leider der Wind auch: 12-13 kn aus Ost. Angenehm ist die Temperatur, 24° und daß die Sonne hinter Wolken ist.

6:50 Uhr

Monika sieht Jamaika bei 11 Uhr voraus.

9:00 Uhr

Die Segelei wird zur Qual. Der Wind schläft fast ein und dreht, ungünstig für uns, so daß Matthias geweckt wird: Motor an, Segel (Groß) mittschiffs. Noch schiebt die Strömung mit.

Von achtern kommt ein schneller, lang und schmaler, offener Fischerkahn mit zwei Personen. Sie bieten Fische an. Offensichtlich angeln sie über der Barre, die wir gerade überquert haben. 50 m zeigte plötzlich das Echolot (vorher und hinterher --- tief)

Jetzt fahren wir unter Motor mit Autopilot, 1900 UpM, knapp 6 kn, über Grund laut GPS 6,6 bis 7,0 kn. Gelegentlich vereinzelte Regentropfen. - Wesentlich angenehmer, als die Flapperei des Groß in der Dünung bei wenig Wind. - Monika bereitet das Frühstück. Heute soll die Papaya geschlachtet werden, die wir in Boca Chica beim fliegenden Händler erstanden haben. Wie weit liegt das schon hinter uns!

Frühstück - Reinhard, der Bruder des Käptn, hätte gesagt "vom Feinsten" - und dann Waschen mit Abrasieren des Dreitagebartes - herrlich. Und die Sonne kommt raus. Noch 7,5 sm bis zum Wegepunkt, 9 insgesamt. Es ist jetzt 11:25. In zwei Stunden wissen wir, was uns erwartet. - Nationale, Gastlandsflagge und das gelbe Q sind gesetzt ... Der Käptn hat schon die Pässe eingesammelt und die Crewliste mit dem Borddrucker erstellt. Jamaika, wir kommen!

14:00 Uhr

Wir haben angelegt, sogar 2 mal, erst längsseits, da war aber kein passender Landstrom, dann vor Buganker rückwärts - Port Antonios freundliche Geister haben uns begrüßt und geholfen. Wir haben schon ein Begrüßungsbier mit ihnen getrunken, eingeladen von Michael. ALLES wollten sie uns besorgen, wir sollten uns fühlen wie im Paradies, ... sogar Kopien von Karten (!!!). Um 14 Uhr sind wir zurück vom Anlegebier, jetzt gibt es Mittagessen.

Inmarsatfax an Elke: "Gesund und munter in Port Antonio, Jamaika. Bitte Anette benachrichtige. Wolfgang". Es waren 436 sm in drei Tagen und Nächten + 1 Stunde. Und jetzt scheint die Sonne wieder.

22:30

Schon wieder in der Koje nach erlebnisreichem Rest des Tages:

- Immigration Officers an Bord: Routinierter alter und interessierter junger (Gespräch über DDR und Hussein im Irak)
- Zoll: Matthias spendierte in der Bar ein Bier. Der Officer schaute einmal von der Bar auf uns Wartende in Boot nieder.
- Kartoffelsalat und "Fleischpflanzerl" (und wir, hungrig) warteten auch auf Matthias... der kam kurz vor 5 in Eile, weil er den Leihwagen vor 5 besorgen wollte. Wir aßen dann ...
- Siesta: Ich schlief bis acht, Michael bis 1/2 10. Dadurch verpaßte Michael die
- Party am Nachbarschiff: Frischer, selbstgefangener Fisch. Bei dieser Gelegenheit hatte Matthias (seine Stimme hatte mich geweckt) alles Mögliche geklärt. Ebenfalls anwesend waren die Nachbarn der anderen Seite, ein großes, massives, sehr stäbiges Segelboot ohne Mast. Es hatte ihn bei den Caymans im Sturm verloren.
- Warmes (!) Duschen - Herrlich.
- Wieder Bett, weil morgen früh um 1/2 6 aufgestanden werden soll, 1/2 7 Abfahrt nach Kingston.

### **Mittwoch, 26..2.03., 16:00**

Heute morgen um 5:30 Uhr klingelte der Wecker, um 6:30 waren wir abmarschbereit nach Frühstück im "Salon" (ganz neues Erlebnis). Matthias fährt, Monika navigiert - zunächst hektisch in die falsche Richtung. Nach

Umdrehen abenteuerliche Fahrt auf schmalen Straßen mir riesigen Schlaglöchern erst entlang der Küste nach Westen - traumschöne Tropenpracht - dann durch eine enge Schlucht landeinwärts, schließlich wieder bergab nach Kingston (an der Südküste). Stop and Go in drei Reihen, Linksverkehr. Matthias hat gestern abend bei der Party vorsorglich Wegepunkte zur US-Botschaft erfragt, die wir auch gut finden. Von dort werden wir erst mal zur Bank geschickt: Warten, Zahlen, neue Formulare. Dann zurück zur Botschaft. Inzwischen ist es heiß geworden - dort bedeutet man uns, morgen sehr früh zur "Emergency" wieder zu kommen. Keine Chance heute noch fertig zu werden. Daraufhin Hotelsuche - nachdem wir übrigens wieder neue Formulare bekommen und ausgefüllt hatten, die dritten ... Hotel "near by", großer moderner Kasten mit Balkonblick vom Zimmer auf die Bucht und Stadt, Großstadt mit sehr modernen Anteilen, weit ausgedehnt an den Hängen der "Blue Mountains", nicht alles Luxusbauten!

Mittagessen im Hotel: Sandwich, riesig, nicht zu teuer. Telefon mit Elke.

Siesta und dann getrennte Wege:, Michael läßt sich in die Stadt mitnehmen (er kam gerade zurück), Matthias und Monika suchen nach Karten und besuchen Schiffsläden, mit ihnen treffen wir uns zum Abendessen wieder. Ich bleibe wegen eines schlimmen Zehs im Hotel, ging ins "Office Center" und erledigte die email. Auch von Elke war eine da: Seit 14 Tagen blauer Himmel und Frost, minus 12 Grad zu Hause. Den Winter kann man sich hier nicht vorstellen ... Blütenpracht, Pampelmusen, Brotfrucht, Kokosnüsse usw. an den Bäumen, Lianen wie Wasserfälle über der Straße, tropischer Regenwald.

Zeittafel angelegt, Ruhe. Aussicht auf Dusche und Badewanne ist angenehme Abwechslung.

Bordroutine: Matthias und Monika sind ein hervorragend eingespieltes Team, er Käptn, sie first officer. Er läßt sich prinzipiell nicht gerne helfen, Monika schon, z.B. beim Ausbringen der Fender, Spannen des Sonnensegels, Tisch decken und Abwaschen. Dabei hat es sich eingebürgert, daß ich spüle und Michael abtrocknet (wegen seiner Haut). --- Navigation macht Matthias, informiert darüber auch Monika. Vinzenz ist technisch blendend ausgestattet mit Instrumenten in der Pflicht, Tochterdiplayy, Funk, Radar, Navtex, Kartenplotter und zwei Notebooks in der Navi-Ecke. Die elektronische Seekarte mit eingeblendetem Kurs und Steuerdaten ist schon phantastisch! Matthias ist es gewohnt, zum Navigieren schnell den Autopiloten einzustellen und zur Arbeit nach unten zu gehen. Dabei will er auch nicht gestört werden, nicht mal von Monika. Die Literatur an Bord ist sehr eindrucksvoll: Von Reeds über alle Hafenkurse bis hin zu Bildbänden aus der Luft. Dazu alles elektronisch. Da wurde an nichts gespart. Matthias und Monika sind sehr umsichtige Segler, hochefahren nach zigtausenden von Seemeilen. Vor einem Landfall wird an Bord alles vorbereitet: Fender, Tampen am Bug, mittschiffs und am Heck plus zwei in Reserve (nicht aufgeschossen, sondern lose), Bootshaken, Ankerwinch und Bugstrahlruder kontrolliert, achtern unter der Windsteuerung dicker Fender-Puffer montiert, Fernglas und Fotoapparat in Pflicht (alles andere unter Deck), Hafenplan mit Wäscheklammern, damit die Seite nicht zuschlägt, Autopilot aus: Käptn übernimmt Ruder, Monika Ankerspill etc. Das Anlegemanöver in Port Antonio hat selbst den erfahrenen hilfreichen Geistern Respekt eingeflößt.

Es ist Zeit, sich vor dem Abendessen an der Bar zu treffen: 18:15 Uhr.

22:00 Uhr

Im Bett, Air Condition kühlt! Gut gegessen und getrunken, Poeten-Lesung mit Drum-Begleitung, Keyboard und Baßgitarre (etwas exotischer Jazz) im Restaurant "Red Bone", nicht sehr weit entfernt vom Hotel im "neuen" Kingston. Halb draußen, halb drinnen, aufmerksamer Service, besonders gut das Dessert und der Blue Mountain Kaffee. Micha hatte Kartoffel Kuchen, Matthias und ich traditionellen Rum Cake. Alle fanden: Es war ein schöner Abend.

**Donnerstag, 27.2.03., 22:00 in der Koje**

Ein spannender, erfolgreicher Tag mit geruhsamem Ende:

Morgens um 5:15 (statt wie bestellt um 5:50) geweckt, viel zu früh an Reception --- noch mal aufs Zimmer, gedöst bis neuer Weckruf um 6:20 kam. Frühstück, Marsch zum Konsulat. Alles lief glatt, bis Michael dran war. Sein Foto (er war der Einzige, der eines mithatte ...) war zu klein. Er mußte los, ein neues machen lassen. Während wir schon die Visa hatte, war er immer noch nicht wieder da. Dann mit ihm Warten vor "Data Entry" (zum 2. Mal), Warten zum Interview (für mich zum 2. Mal). Komplikation: Neue Sachbearbeiterin. Sie glaubt nicht, daß wir ein Visum brauchen, Rückfrage --- "dauert nur fünf Minuten"... Warten mit grüner Karte ... Dann Interview beendet, Warten mit blauer Karte, Paßausgabe. Um 7:10 Uhr waren wir angekommen, um 10:50 Uhr hatten wir alle ein Visum. Prassers warteten in der Hotel-Lobby auf uns und um 11 Uhr waren wir schon wieder auf dem dem Rückweg zum Boot: Dieses Mal durch Alt-Kingston ans Wasser und dann um die Ostspitze von

Jamaika herum. Schlaglochreiche, aber bildschöne Fahrt, kaum beeinträchtigt durch Verlust des linken Außenspiegels an einer engen Brücke bei Gegenverkehr. Gegen 14 Uhr wieder an Bord - schön!

Wäsche einweichen, Mittagessen, Landgang mit Micha, um Ursel anzurufen. eine Telefonkarte zu ergattern, erwies sich als schwierig. Nur solche, die nach Deutschland eine Minute reichten! Ursel berichtet über Ohlendorf. --- Internetkaffee: Keine mail vorgefunden, eine an elke verschickt. --- Bummel über den Markt, Sandalen gekauft und Ansichtskarten, Brot fürs Boot. "Heim", um Wäsche zu waschen. 20 Teile ... mit Micha aufgehängt (auch von ihm waren einige Brocken). --- Dusche, landfein, hinsetzen in Plicht, Zuschauen beim Modelunterricht im Festsaal der Bar ... leider nur ganz kurz, denn dann kamen Prassers wieder und ab ging es zum Festessen in der blauen Lagune ("Blue Lagoon Restaurant"). Wundervoll am Wasser gelegen, gepflegt, Jamaika Küche, Essen mit den Fingern, gute Gespräche (Michael mit Matthias ) und Getränke. Alle übrigens erstaunt über mein Polohemd aus Boca Chica mit dem Emblem des Club Nautico.

Gute Nacht! Michael schläft schon. Die Mücken kommen ...

### **Freitag, 28.2.03., 7:55 Uhr**

Michael und ich sitzen am gedeckten Frühstückstisch, Matthias empfängt die Wetterkarte, Monika hat die ersten Glückwünsche zum Geburtstag bekommen. Ich widme mich dem Tagebuch und den überstandenen "Wehwehchen".

Eben kommen Michael und Monika vom Einkauf zurück ... nein, erst nur Michael voll bepackt mit dem Bordwagen, Monika telefoniert noch. Auch Matthias ist zurück mit abrasiertem Haar: "Sommerschnitt". Ich hatte inzwischen gesaugt, Wäsche abgenommen und gelegt, Blumen für Monika besorgt und dekoriert, schließlich weitere Ansichtskarten geschrieben - gerade fertig, als ... siehe oben.

### **Samstag, 1.3.03., 6:15, 18°36' N, 077°36' W**

Seit einer halben Stunde Motorfahrt, noch etwa 20 sm bis Montego Bay an der Westspitze von Jamaika. Die Frage, ob der Musikdampfer auf Gegenkurs an uns vorbei zieht, hat sich geklärt: Jetzt zeigt er Grün. Der Autopilot erlaubt es, zu schreiben, trotz Wache!

Rückblende: Monika hat sich über Blümchen und unser Rum-Geschenk gefreut. Wir sind nach einem Abschieds Fruit Punch um 13:30 aufgebrochen. Zunächst mit vollen Segeln und Backstagsbrise an der Küste entlang gesurft, immer auf windabhängigem Kurs so, daß die Segel zogen: 6-7, teils 8 kn. Dadurch kamen wir immer weiter von der Küste ab. Abends wurde die Genua geborgen und das Groß mit Bullenstander gesichert. Dann hieß es wieder: So platt vor dem Wind wie möglich ... Jetzt ist der riesige Musikdampfer querab, mindestens 10 ecks, Schleifahrt, weil die Passagiere wohl noch schlafen. Gleich geht die Sonne auf. Der Mond war heute nacht nicht zu sehen (fast Neumond).

Monika und ich hatten Nachmittags- Mitternachts- und Vormittagsschicht. Inzwischen hat der Wind gedreht auf Süd und ist fast eingeschlafen. Im Morgengrauen kann man das Westende von Jamaika erkennen.

Das Land hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht: Sehr freundliche Menschen, wild romantische Landschaft mit hohen Gebirgen, Schluchten und Buchten, unglaubliche Tropenpracht, z.T. mit sehr alten Bäumen, Lianenvorhängen, Blüten unten (Hibiskus), mitte und oben (Tulpenbaum), Früchte reichlich: Kookosnüsse, Zuckerrohr, Kaffee, Mango, Papaya, Jam, dicke Mohrrüben, eine Art Spinat (Callalou), Melonen, ... Dabei unvorstellbare Armut. Der Markt, in und neben der Markthalle in Port Antonio war ein Erlebnis besonderer Art: Liebenswürdige Menschen neben abenteuerlichen Figuren (z.B. Rastafaris mit ihren Lederturbanen oder bunten Häkelmützen) bieten alles feil, was man sich denken kann. Im hintersten Winkel fanden wir sogar Ansichtskarten. --- Angebaut im großen Stil wird wohl Zuckerrohr und Kaffee.

Inzwischen ist die Sonne aufgegangen, die Lichter sind aus und wir brummeln gemütlich weiter nach Westen.

Vor uns ein Segelboot. Schon selten, daß man andere Yachten sieht! Insgesamt ist es hier belebter als vorher.

11:00 Uhr

Kurz nach 10:00 Uhr liefen wir, vorbei an einem kleineren Kreuzfahrtschiff und der stattlichen "Arosa" in Montego Bay ein. Anlegen am Steg nach zwei vergeblichen Versuchen aufgegeben, liegen jetzt an einer Mooring. Matthias versucht sein Glück mit dem halbfesten Schlauchboot-Dingi "Tender to Vinzenz".

17:45 Uhr

Es hat während der Siesta stark geregnet, gerade als ich mit Abwasch und und Wäsche fertig war, fing es an. Mittag gab es, als wir vom Ausklarieren, Internet Caffee und T-Shirt-Einkauf wiederkamen, alles im Terminal der Kreuzfahrtschiffe, wo wir wie Fremdkörper wirkten. "Arosa" hat offensichtlich Wechsel der Passagiere ...

Vorher kam Matthias wieder mit Liegeplatz am Steg ... Anlegemanöver gut gelaufen trotz seitlichem Wind dank Buganker (30m Kette wegen schlecht haltenden Grundes) und Bugstrahlruder.

Jetzt studiert Matthias geliehene Karten von Kuba. Weil es zu unsicher war, hatte er übrigens die Bestellung nach Montego Bay storniert. Bleibt Kopieren ... In die Stadt geht es wohl (entgegen ursprünglichem Programm) nicht mehr, weil a) Monika auf den Gemüse- und Fruchtsaftmann wartet, b) Matthias dem Kartenbesitzer ein Bier versprochen hat. - Ich bin gespannt, ob die Wäsche, vom tropischen Guß erneut gespült, noch trocknet. Bald geht die Sonne unter.

**Sonntag, 2.3.03., 10:00 Uhr**

Rückblende: Gestern Abend haben wir noch Interessantes erlebt: Nach längerem Warten auf Matthias (und seine geänderten Pläne) haben Michael und ich uns per Taxi nach Montego Bay Stadt fahren lassen. Der Taxifahrer saß in der Bar. Er erklärte uns viel, wollte uns aber im Gedrängel des Marktes in der Altstadt nicht rauslassen. Stop and Go und unbeschreibliches Durcheinander des Samstag-Abend-Markttreibens: "Stände" überall, ambulante Händler, Lenkswagen für große Lasten, laute Reggae-Musik und das bunte Jamaika-Gemisch aus verschiedenen Schattierungen und Weltanschauungen: Adventisten bis Rasta, Jesus bis Haile Selassie.

Matthias hat weitere Karten kopiert und kommt zurück.

Rückblende (Fortsetzung): Gestern Abend sind wir schließlich mit dem Taxifahrer wieder zurückgefahren, nicht ohne daß er uns stolz das neue Montego Bay vorgeführt hätte, den "Strip": Ein Geschäft am anderen, Restaurants, Resorts, Hotels, Juweliere, "Gift Shops", fast keine Schlaglöcher, breiter Boulevard ... McDonalds, KFC, Pizza Hut, "Shopping Malls" ... Hier wollte uns der Taxifahrer rauslassen... wir beschlossen, gleich mit ihm wieder zurückzufahren. (Er mußte sowieso zurück, hatte eine Partie alter Damen zum Yacht-Club-Abend chauffiert und mußte sie wieder abholen, deswegen hatte er an der Bar gewartet). Mir war lieber, mit ihm durch die vielen Sperren zum Kreuzfahrterminal und zum Yachtclub zu fahren. Dort fanden wir auf der Terrasse auch Matthias und Monika und die zwei von der "Calypso", die morgens mit uns eingelaufen waren. Sie erzählten vom Stromausfall bei der Atlantiküberquerung und Navigieren "nach alter Väter Sitte". Es war eine lebhaftige Runde mit "Fajitas" und sonstigen Genüssen. Wir hatten aber auch Hunger!

Nach dem Durchzug der Front war die Nacht wieder ruhig und wir haben lange geschlafen. Dusche, Rasieren usw. im Club: Schon etwas ältere, aber großzügige Anlage.

Letzte Briefmarken und Postkarten verschrieben (vor Abreise).

Auseinandersetzung mit Matthias, der mir vorwarf, nicht helfen zu wollen (Dingi-Affaire<sup>3</sup>). Dabei halte ich mich mühsam zurück (immer wieder auch von Michael gebremst), weil er Helfen Wollen bisher jedes Mal rüde zurückgewiesen hat als Störung: "Ich/wir mache(n) das am besten alleine. Ich sage schon, wenn ich Hilfe brauche". Na ja. Den Krach gab es, als ich Widerworte gab: Ich wolle Legendenbildungen vorbeugen... Ich hatte gehofft, das Verhältnis habe sich entspannt. Aber das scheint nicht so. Michael meint, ganz tief sei das vielleicht auf mein gutes Verhältnis zu seinem Bruder Reinhard zurückzuführen, mit dem er sich wohl überhaupt nicht verstand. Jedenfalls bin ich einigermaßen ratlos und werde nicht alleine (ohne Michael) von Houston aus weiter nach New Orleans mitfahren, zumal auch der Zeitplan problematisch geworden ist.

15:20 Uhr Gegen 1/2 2 mittags haben wir abgelegt, jetzt habe ich schon eine Stunde Rudern hinter mir. Das GPS zeigte 253 sm Kurs 327° Bei Wind aus Ost bedeutet das fast raumen Wind, herrliche Fahrt bei ca. 20 kn Wind. Die Dünung zeigt vereinzelt weiße Mützen, wir schieben mit mit 2/3 Groß und 2/3 Genua mäßig Lage. Einige Fotos versucht. Matthias klebt und koloriert die Seekarten-Kopien. Einen Hafen in Kuba haben wir ausgelassen, mal sehen, wann wir ankommen. Die Wettervorhersage bot nichts Aufregendes, eher nachlassende Winde. 12 sm liegen hinter, 245 noch vor uns.

---

<sup>3</sup> Michael und ich saßen im Salon, während Matthias und Monika das Dingi einholten. Micha riet mir ab, hochzugehen, siehe Fußnote 2.

Wir hatten noch im Club gegessen und mit zu Hause telefoniert, eine Minute mit Elke.

**Montag, 03.03.03, 6:30 Uhr**

Wir hatten Abend- und Nachtschicht (12-18, 22-2) und haben jetzt Frühschicht (6-12). Heute Nacht konnte man sehr schön das Kreuz des Südens und Meeresleuchten mit Tausenden von phosphoreszierenden Punkten sehen. (Übrigens im Klo wie im Spukschloß im Spessart!). Jetzt steht hinter uns einsam die Venus hoch am Himmel, der schon rötlich ist und relativ hell. Vereinzelt schwärzliche Wolken werden gleich weiß werden, wenn die Sonne aufgeht.

Ansonsten ist aus dem schönen Segeln mit kräftiger Backstagsbrise ein müdes Dümpeln vor dem Wind geworden, nur vor Groß mit Bullenstander, weil der Wind auf OSO gedreht hat und unser Kurs schließlich zu weit ablag. Wir haben 98 sm hinter und 166 vor uns. Bei knapp 4 kn durchs Wasser noch ein weiter Weg. Die aktuelle Temperatur (wohlgemerkt VOR Sonnenaufgang) beträgt 23°. Seit wir ausgelaufen sind, kein Schiff gesichtet (nur Flugzeuge am Anfang - Montego Bay). Wir sind bei 19°48' N, 078°42' W. Das Licht an den Instrumenten ist aus.

10:20 Uhr

Wir dümpeln langsam (4 kn durchs Wasser, 5,4 über Grund) weiter platt vor dem Wind - vor während und nach dem Frühstück. Der Himmel hat sich bezogen, im Osten sind Regenschauer sichtbar. Ein Vogel war zu sehen, rein weiß. Die Dünung nimmt ab - ob wir schon Landabdeckung haben?

12:00 Uhr

120 sm hinter uns, Freiwache! Rasieren, Waschen ...

14:15 Uhr

Nach Siesta festgestellt: Wir laufen unter Motor.

15:30 Uhr

Im Salon ist es unerträglich warm: Motor und Herd zusätzlich zu 28°. Letzte Karte von Jamaika an Herrn Cobarg ... wann die wohl ankommt?

18:20 Uhr

Die Sonne geht als glutroter Ball unter. Wir haben seit 18 Uhr Wache, Motorfahrt mit Autopilot. Vorher Abwasch nach dem guten Abendessen: Gemüse aus dem Dampfkochtopf und Hühnerbrüstchen. Dazu frisch gepreßten Pampelmusensaft (gestern in Montego Bay vom Saftmann gebracht). Yeah Man! Lifebelt anlegen, Lichter setzen. Die Gastlandsflagge ist gewechselt. 157 sm liegen hinter, noch 100 vor uns.

20:15 Uhr

Ein Schiff voraus, das erste seit der Abreise gestern mittag.

**Dienstag, 4.3.03., 8:30 Uhr**

Freiwache, die beiden Nachtwachen liegen hinter uns. Bei der "Hundswache" (von 2-6 Uhr) gab es Aufregung, weil es plötzlich nach Feuer roch. Monika hat alles kontrolliert, aber nichts gefunden. Deswegen entschieden wir, es müsse vom Land kommen: Eine Insel lag schräg voraus - hoher Schornstein.

Ein kleines Schiff, wohl andere Yacht, kreuzte unseren Kurs, lag aber weit voraus. Im Radar nur winziges Echo.

Jetzt frisch rasiert und ausgeschlafen, gespannt auf Kuba, das wir wohl in zwei Stunden erreichen. Man kann die Berge schon sehen. Frühstück.

10:45 Uhr

Leuchtturm passiert, Einfahrt in den Kanal vor der Riesenlagune (Fotos). Links sieht man das unvollendete Atomkraftwerk, einige Neubauten, einer wohl Krankenhaus. Gespannt auf Cienfuegos, Cuba.

11:50 Uhr

Fest an Marina-Steg längsseits. Offiziere halfen beim Anlegen. Neben uns deutsches Charterschiff (Bavaria 47). 255 sm liegen hinter uns, davon 110 unter Motor. Der Wind blieb bis zuletzt aus. 46 1/2 Stunden unterwegs.

14:40 Uhr

Seit etwa einer Stunde ist Kontrolle an Bord: Gesundheit, Immigration, Zoll. Alle Lebensmittel werden untersucht. Waren aus USA und Spanien dürfen nicht eingeführt werden. Sie werden in einem Plastiksack plombiert. Die Untersuchung aller Teigwaren, Reis, Mehl auf Ungeziefer war ausgesprochen gründlich mit Lupe und vielem Schütteln. Imponierend! Dabei sind die männlichen und weiblichen Beamten sehr humorvoll und höflich.

**Mittwoch, 5.3.03., 10:35 Uhr**

Gestern die Zollkontrolle kam erst noch mit Hund und drei Beamten. Sie haben von vorne bis hinten das gesamte Schiff, vor allem die Medikamente durchgefilit. Insgesamt dauerte die Prozedur drei Stunden.

Beim abschließenden "Landbier" in der kleinen Bar beim Büro beobachteten wir das Filetieren von wunderschönen Fischen. Aber die gelangten nicht zum Grill, sondern gehörten offensichtlich zur "Bückware"(unter dem Ladentisch verkauft), wie uns ein junger Schwabe erzählte, der die Bavaria 47 Boote von "Platten Sailing" betreut. Er gab uns viele Ratschläge, vor allem beriet er uns hinsichtlich Restaurants und meldete uns bei einem "privaten" an.

Nach Stop im Internetcafee im Hotel (enttäuschend: Die 2,50 USD hätte ich mir sparen können, nichts von daheim, nichts von den Kindern) gingen wir an einer ehemaligen Prachtstraße bis zur Spitze der Halbinsel. Der Mond als schmale Sichel begleitete uns. Wir landeten am für uns gedeckten Tisch im gepflegten tropischen Garten und wurden freundlichst verwöhnt: Früchte, Suppe, Salat, Fisch, Languste und Creme Caramel - ein echter Genuß, gewürzt mit weißem spanischen Wein und Cuba-Kaffee zum Abschluß. Ein echter Hochgenuß. Dazu überreichte ich die "Zigarrenkiste" mit den vier CDs.

Gut geschlafen, gut gefrühstückt, gut gewaschen (auch Schlafanzüge und Kopfkissenbezüge). Der junge Stuttgarter hat mitgeföhstückt und viele weitere gute Tips gegeben. Er hat das Schiff neben uns selbst über den Atlantik hergebracht. In Key Largo, unserer nächsten Station, wartet wohl eine gute Marina auf uns. Hier fehlt in der Dusche das Wasser, am Klo die Klinke (Merke: Zange mitnehmen - und Papier). --- Michael hängt die Wäsche auf. Dann wollen wir in die Stadt. (Trinidad-Besuch leider wegen Zeitmangels gestrichen)

16:50 Uhr

Zurück vom Stadtbummel durch Cienfuegos: Merkwürdige Mischung aus alter kolonialer Pracht und lebendiger Improvisation. In jeder Haustüre wird was angeboten: Andenken, Bücher, T-Shirts, Schnitzereien, Drahtplastik, Kitsch, moderne Kunst, Getränke ... Bezahlt wird in USD, auch die Taxi-Taxameter zeigen USD an. Andererseits fehlt überall die Unterhaltung. Das Theater - sehr interessant die Besichtigung - zeigt deutlich Abnutzungserscheinungen. einzelne Sitze fehlen, der Teppich auf der Treppe zum Rang ist abgetreten, an einer Stelle regnet es durch. Die Kirche wird mit viel Staub modernisiert, darf wohl wieder Kirche sein. Einzelne Häuser verfallen. Übrigens kostete der Eintritt ins Theater 1 USD. Das Ticket war benutzt. Als wir nach Besichtigung des Parketts hochgingen in den Rang und vor allem zum sehenswerten Schnürboden, wurde uns das Ticket wieder abgenommen: Recycling ... Vorher hatten wir im Laden nebenan eingekauft: T-Shirts für Hannah und Daniel (und eins für Opa), Postkarten (die letzten?).

Die Pläne klären sich: Heute nacht geht es um 4 Uhr los, damit wir noch bei Hellem zur Isla de la Juventud (früher Isla de Pinos, n.b. Stevensons Schatzinsel) in Key Largo ankommen, 80 sm entfernt. Heute abend wollen wir in dem Prachtpalast (erinnert uns an Tadj Mahal) beim Hotel Jaguar essen. Die ganze Bucht heißt übrigens Jaguar nach der Göttin des Ackerbaus, der Fruchtbarkeit, Enkelin der Sonne und des Mondes.

In die Stadt sind wir gemeinsam mit dem Taxi gefahren,. Nach Bankbesuch gingen wir getrennte Wege, trafen uns dann aber zum Bier wieder. Zurück erst gebummelt durch die Fußgängerzone, an der Post vorbei, zur Calle Prado, die bis zu unserer Halbinsel Punta Gorda führt. Am Ende der Calle liegt der Prachtbau mit unserem Restaurant, am Ende der Halbinsel unser privates Restaurant von gestern Abend.

**Donnerstag, 6.3.03., 6:30 Uhr (in Michas Koje)**

Seit einer Viertelstunde segeln wir. Um 1/2 4 Uhr kam der Offizier zum Ausklarieren, pünktlich um 4 waren wir unterwegs. Matthias am Rohr bis wir draußen waren - spannend bei Nacht - dann Monika und ich weiter, zunächst Kurs 208° (um das Sperrgebiet vor der Schweinebucht herum). Zuletzt nur noch Arcturus im Zenit und Venus hinter uns im Westen zu sehen, dann ging die Sonne auf und der Wind hat auf segelbare 10-12 kn zugenommen. Freiwache.

10:05 Uhr

Geschlafen, Brote geschmiert bei viel Lage, gefrühstückt, gelesen: Pepys Tagebuch, das mir Frau Bang, meine "Geheimschreiberin" zur Reise geschenkt hat, ganz und gar zu Ende, heute noch das Nachwort. Vier Wochen hat es gedauert und war erstaunlich interessant. Ich war über das Geschenk überrascht, über die Widmung gerührt und bin Frau Bang von Herzen dankbar. Außer dem "Pepys" habe ich bisher nur Reiseführer und nautische Technik von Matthias gelesen.

Heute segeln wir bei halbem Wind und kommen schnell voran. Auf dem Kajüttisch liegt die Übersichtskarte, aus der man den Kuba-Kurs erkennen kann: Cienfuegos - Kayo Largo - Isla de la Juventud - letzte Bucht im Westen (unklar, ob nur vor Anker oder auch Marina) alles auf einer Linie. Danach geht es dann nach NW Richtung Texas über den Golf von Mexico an der Yucatan Halbinsel vorbei. - Michael am Rohr, Matthias in der Navi-Ecke bereitet die heikle Durchfahrt durch die zahlreichen Riffs vor, die vor der Südküste Kubas liegen.

20:50 Uhr

Wieder im Bett, müde. Ein ereignisreicher Tag: Das Segeln war sehr schön. Hohe Dünung und Vollzeug zunächst, dann gerefft, aber trotzdem mit fast unverminderter Fahrt über die Korallenriffe ... türkisblaues bis -grünes Wasser, 2-4 m unter dem Kiel - spannende Navigation. Dann wieder tiefes, fast schwarzes Wasser mit hoher Dünung entlang Kayo Largo. Problem Tonnen (rot + grün Paar sichtbar, aber eigentlich darf es nur eine einzelne rote sein ...) mit Karte in Einklang zu bringen. Etwas weiter Brandung. Vorsicht, Riff! Wir laufen weiter am Riff entlang, außen um vorgelagerte Inseln rum (wunderschöne Korallenatolle) und kommen heil in die Lagune. Dort zurück bis zum Tonnenstrich ... Es hat zwar eine Stunde länger gedauert, war aber schön (und sicher). Dieser Teil (wie auch am frühen Morgen die Ausfahrt aus der Jaguar-Bucht) unter Motor. Um 17:20 fest in moderner, belebter Marina. 18:30 "Snackbar" mit Fisch und Chips und Liedern vom Gitarrentrio. Über uns nach Sonnenuntergang Mondsichel, Jupiter und Sirius im Zenit als erste Sterne, dann hoch oben Orion ... schön! Abschließend an Bord "Rumprobe" mit Pina Colada und kubanischer Musik. Und jetzt Gute Nacht! (Morgen Abend geht es weiter)

**Freitag, 7.3.03.** morgens, noch in der Koje

Michael lernt polnische Vokalbeln oder Seerecht für den Schein mit kleinen Zetteln. Die ersten Flugzeuge fliegen den kleinen Flughafen an (der nachts zur Disko wird laut Führer), ich habe den Führer studiert zur Isal de la Juventud und zu Maria Gorda, dem geplanten Absprucgsort an der Westspitze Kubas. Im Achterschiff regt es sich. Matthias hat sicher um 7:00 Uh schon die Wetterkarte aufgenommen mit PC und Seitenband-Empfänger. Wer steht heute als Erster auf?

9:30 Uhr

Alle haben lange geschlafen, ich habe ein neues Buch angefangen: König Ohneschuh von Malerba, eine moderne Deutung der Odyssee, interessant und gut geschrieben. Ich bekam das Buch von Michael zum Geburtstag - vielen Dank! --- Ich war als erster aufgestanden, Michael ist noch im Bad. --- Heute gibt es nicht nur gemachte Brote, sondern Toast am gedeckten Tisch, so daß sich jeder nach gusto schmieren kann. Die arme Monika steht schon wieder seit einer halben Stunde in der Kombüse. Dabei hat sie versehentlich eine Kaffeekanne beim Filtern umgestoßen ... ärgerliche Wutzerei.

15:40 Uhr

Eigentlich wollten wir nach Bootsscheibenreinigung und Plichtsäubern in den Ort, wo es im Hotel Internet geben soll. Aber "der Ort" existiert nicht, zum Hotel hätten wir (Michael und ich) Taxi nehmen müssen. Deswegen kehrten wir um. Michael hat gebadet, ich habe "König Ohneschuh" gelesen, die Odyssee auch aus der Sicht von Penelope. Jetzt bereiten wir die Abreise vor. Der Beamte zur Ausklarierung trinkt mit Matthias ein Bier.

18:00 Uhr

Um 1/2 5 waren wir (um die Huk) zum Tanken gefahren, um 5 sollte der Tankwart kommen. Als er um 10 nach 5 noch nicht da war, stieg Matthias über den Zaun und suchte. Kurz darauf kam der Tankwart und wir tankten ... Matthias kam nicht wieder ... gegen 6 erst kam er schließlich zurück. Derzeit laufen wir aus zur Nachtfahrt Richtung Isla de la Juventud. Das Essen kocht, der Schwall nimmt zu obwohl wir noch hinter dem Riff fahren.

Wir, Monika und ich, haben Wache von 18-22 und 2-6 Uhr.

**Samstag, 8.3.03., 6:15**

Es war eine klare Nacht mit fast keinem Wind. Erst sind wir nach dem Abendessen 1 1/2 Stunden gesegelt, dann haben wir die Genua geborgen und sind motort - motoren noch. 68 sm liegen hinter, knapp 50 noch vor uns. Der Mond steht schon wieder höher, das Kreuz des südens war bei der Hundswache deutlich. Es dämmerte, als die Vormittagswache übernahm, nur noch Arcturus und Venus zu sehen. An Steuerbord muß schon die "Schatzinsel" liegen.

Gestern plagte mich rechts oben ein Backenzahn, heute Nacht hat sich die Spannung gelöst ... Gute Nacht bis zum Frühstück!

10:00 Uhr

Gefrühstückt im Angesicht der Küste, Jacksonville, einige Fischerkähne und eine Militäranlage zogen vorüber. Jetzt nähern wir uns Kap Pepe und gehen dann auf nördlicheren Kurs. Tatsächlich sieht man Pinienwälder, die der Insel ihren Namen gaben, bevor Fidel Castro sie umtaufte: Hier war er interniert, hier wollte er ein Musterländle mit vielen Schulen und Zitrusplantagen schaffen, hier gibt es auch eine Museum, ihm gewidmet, und hier hatte der berühmte Pirat Henry Morgan seinen Schlupfwinkel. Schon vor Columbus "Entdeckung" 1494 muß es hier Hochkultur gegeben haben. Kürzlich hat man indianische Höhlenmalerei entdeckt: Hunderte von Zeichnungen, vermutlich der Zeitmessung und -rechnung dienend.

Bei Sonnenaufgang war es 24°, jetzt zeigt das Thermometer 29° im Schatten. Trotzdem hat man während der Nachtwachen gerne die Fleece-Weste unter dem Sicherheitsgurt/Schwimmweste. Wir sind jetzt 98 sm gelaufen, meist unter Motor. Ein Versuch, zu segeln, heute Morgen, scheiterte am mangelnden Wind. Wir kämen mit Schleichfahrt nicht bei Hellem zu der sehr tiefenkritischen Einfahrt.

Noch etwas Ruhen: Um 12 Uhr beginnt unsere Wache wider. Wie gut, daß es an jedem Platz, auch in den Kojen, kleine Ventilatoren gibt! Nimmos Buch über Networks angefangen, dann geschlafen.

12:50 Uhr

Wachantritt um 12 Uhr spannend: Einfahrt in die große Bucht über sehr flachen Grund. Langsame Motorfahrt, Ausguck im Bugkorb nach Korallenköpfen. Später erneuter Versuch, zu segeln - an sich schön, aber zu langsam. Wenn wir zu viel Zeit verlieren, schaffen wir die seichte Stelle in der Hafeneinfahrt nicht. Hochwasser war vor gut einer Stunde, 1 1/2 Stunden haben wir noch ... bei 3,5 kn wider Motor an. Schade. Ab 13 Uhr bin ich dran, aber es wird wohl wieder nur Autopilot-Überwachung sein.

Zum Schluß noch mal eine halbe Stunde dicht am Wind gesegelt. Dann kam die spannende einfahrt: 0,0 m Wasser unter dem Kiel! Wir rutschten durch den Schlick, man roch es ... aber um 13:45 Uhr waren wir fest, längsseits. 110 sm liegen hinter uns, viel - fast alles unter Motor.

**Sonntag, 9.3.03., 16:30**

Zurück vom Landausflug zur Verproviantierung nach Nueva Gerona.

Rückblende: Gestern nach Ankunft sehr gründliche Bootsinspektion durch Beamte des Innenministeriums. Zu zweit schauten sie jeden Hohlraum an. Es dauerte, bis wir zum Lunch kamen ... Sonnenzelt, Siesta (während Monika und Matthias Engländer begrüßten), Diesel Tanken (mit Kanistern) usw. --- Abends Besuch des Hotels "Colony", Tauch Basis für die Korallenriffe. Im Speisesaal internationales Sprachengewirr, z.B. italienisch, deutsch, spanisch ... Der Ober gab sich Mühe, bei der Flasche Wein das legere Gehabe der Taucher mit perfektem Service zu konterkarieren. Auch wir durften uns zum Fixpreis am "all inclusiv buffet" bedienen. --- Das Taxi war ein abenteuerlicher Lada. Auf der Rückfahrt bröselte die Seitenscheibe, die auf der Hnfahrt noch gehalten hatte, obwohl gesprungen. Ziemliche Mücken- und Gnittenplage. So schlimm hatten wir sie noch nicht. Wäsche eingeweicht.

Heute morgen, während der Käptn die Wetterkarte empfing, gewaschen. vor allem die Segelhose hatte es nötig. Frühstück in Eile, weil der Bus nach Nueva Gerona um 8:30 abfahren sollte. Der kam zwar später, brachte uns aber richtig hin. Die Fahrt führte durch Dörfer (mit genormten Einzelbungalows) und Santa Fe (mit öden Plattenbauten), durch Pinienwälder, Kokos- und Zitrusplantagen. Trostlose Platten-Siedlungs-Bauruinen (wohl Kolchosen) standen mitten in der Landschaft, fast so weit sichtbar, wie die charakteristischen Berge, die unvermittelt aus der Ebene aufsteilen (mit Tagebau-Abbau-Spuren). Auch leere Fabrikhallen sind dem Verfall preisgegeben, Zeugen "industrieller Landwirtschaft". Alles in allem ein ziemlich trostloses Bild. Der Busfahrer kannte jedes Schlagloch und fuhr zügig mit gelegentlichem Abbremsen auf Schrittempo ... Zwischen Santa Fe

und Nueva Gerona gibt es sogar ein Stück Autobahn. Auf ihr begegnete uns außer einem Motorrad, soweit ich mich erinnere, kein anderes Fahrzeug. Aber Castro hat viel getan für die Insel!

Rührend, aber interessant das städtische Museum. Die junge Führerin war bemüht, uns alles zu erklären: Die vielen Namen der Insel, die Geschichtsepochen: Vorgeschichte mit den Höhlenzeichnungen, Entdeckung - Kolumbus hat genau da geankert, wo wir liegen, Piratenzeit, Kolonialzeit - erst spanisch, dann amerikanisch, Neuzeit nach der Revolution. Zu jeder Epoche gab es einen Saal:

- Der Vorzeitsaal zeigte auch die Höhlenmalereien der Indianer, offensichtlich der Zeit- und Richtungsbestimmung dienend, interessante Werkzeuge aus Muscheln und einen Einbaum aus einer Palmenverdickung.
- Der Piratensaal zeigte phantasievolle Beute und Waffen, sowie ein Porträt von Henry Morgan, dem berühmtesten, grausamen Freibeuter.
- Die Kolonialzeit war mit Bildern und Zeugnissen der frühen Dampfschiffahrt vertreten.
- Eine Sonderausstellung zeigte Architektur von heute: Schulen, Wohnhäuser, Krankenstation. Es gelang Castro ja wohl, die Säuglingssterblichkeit drastisch zu senken.

Matthias und Monika suchten nach Proviant, Michael und ich nach einer Batterie für seinen Psion (Die Sicherungsbatterie, eine Knopfzelle, war leer) --- beide mit Teilerfolgen. Brot zu kaufen war wohl schwierig (3 Anläufe und freundliche Hilfe nötig), Obst unmöglich. (Man riet uns, sich an einen Koch, nicht die Leitung, des Hotels Colony zu wenden ...), Wasser mit Glück. Wir aßen gemeinsam in einem "chinesischen" Restaurant. Huhn gab es nicht, der gemischte Salat war Gurke und Tomaten, Chop Suey weder süß noch sauer, aber satt wurde man. Die Situation im Alltag ist wohl von Mangel und Warteschlangen geprägt. Ausnahme: Die Dollar Kaufhäuser, wo wir Ron (Rum) und Michaels Batterie bekamen.

Rückfahrt um 3 (wir hatten schon bei der Hinfahrt für die Rückfahrt mitbezahlt) nur für uns alleine ohne Umwege über die Dörfer direkt zur Marina. Service! Heiß an Bord. Wäsche trocken, Essen verstaut. Jetzt fehlt Wasser: Die Wasserleitung ist gebrochen ...

Matthias drängt auf frühen Aufbruch bei Hochwasser um 2 Uhr nachts. Sein Vorschlag wurde nicht gerade begeistert aufgenommen.

Internet im Hotel Colony war gerade down, "vielleicht Montag wieder", und in der Hauptstadt gab es am donntag keines ... Deswegen habe ich Matthias gebeten, per Inmarsat ein Fax an Elke zu schicken für die Umbuchung.

### **Montag, 10.3.03., 7:45 Uhr**

Um 6 aufgestanden, gefrühstückt, abgewaschen. Um 7 kam der Suchtrupp und klarierte uns aus. Um 7:15 Uhr legten wir ab. (Übrigens: Mit der nächtlichen Abfahrt bei Hochwasser wurde es nichts: Verbot von höherer Stelle!) Unmittelbar nach dem Ablegen saßen wir fest. Kelp auf Sand. Michael erst, dann Michael und Monika wurden auf dem Baum außenbords gefiert, um das Boot zu krängen. Mit Ruderlegen, Bugstrahlruder und voller Kraft voraus bewegten wir uns zentimeterweise. Nach einer halben Stunde schwammen wir in freiem Wasser --- puh! Jetzt fehlte nur noch Wind. Matthias hat "Maria Gorda" als nächsten Hafen angegeben, aber vor, nach Texas durchzufahren. 800 Seemeilen liegen vor uns der Wetterbericht ist günstig.

11:00 Uhr

Schön geschlafen und gelesen. Schlaf, um die anstrengende Schicht besser zu meistern (12-18, 22-2, 6-12 Uhr) und Lesen, weil mich das Buch über "Small World Network" fasziniert. Es liest sich gut und ist ähnlich brilliant wie seinerzeit Einstein/Infeld über die Relativitätstheorie.

Wir laufen noch unter Motor. Das Meer ist bleiern, kein Wind. Reste der Dünung bewirken allenfalls ein ganz sanftes Schaukeln. Michael hat Wache, Matthias arbeitet am Navi-Tisch.

11:45 Uhr

Angehost mit frisch gewaschener Seglerhose, Hemd mit langen Ärmeln und Hut übernehme ich die Wache bei ungebremster Mittagssonne.

12:25 Uhr

Ein lecker vorbereitetes Mahl (Tomatensalat, Brote mit Ölsardinen, Schinken, Wurst und Käse) liegt hinter, bleierne Wasser vor uns. Kein Land, 1000 m unter uns. Ich überwache Autopiloten und GPS. Die "Arbeit"

beschränkt sich auf das Absuchen des Horizontes und gelegentliche Kurskorrektur "+1" oder "-1". 26 von 808 sm liegen hinter uns ...

14:50 Uhr

Ein Delphin, ein einsamer, großer, (alter?) kreuzt gemächlich unseren Kurs. Dreht kurz um und bleibt dann zurück. Abgesehen von gelegentlichen Kräuselwellen nach wie vor kein Wind, kein Schiff.

15:20 Uhr

Ich habe wieder Dienst. Matthias ordert für alle eine Pina Colada --- köstlich bei über 30° im Schatten.

17:00 Uhr

Monika bereitet das warme Essen, keine leichte Aufgabe bei 100° F (38° C) in der Kombüse. Zwischendurch erholt sie sich im Fahrtwind. Matthias liest hinten auf dem Achterdeck. 50 sm liegen achteraus.

17:40 Uhr

Gut gegessen: Nudeln mit Sauce Bolgnaise aus kubanischem Rinderhack --- das gab es in Nueva Gerona gerade. Die Sonne wird wohl heute etwas später untergehen, weil wir fast genau nach Westen fahren (Kurs 271°), etwa eine Stunde noch. Aber Matthias holt die Nationale schon ein - weit und breit kein Schiff. Meist hing sie heute schlapp nach unten.

**Dienstag, 11.3.03., 2:10 Uhr**

Mitternachtswache vorbei, gegen Ende ein Schiff, das erste in 100 sm. Am Anfang der Wache der Leuchtturm vom Kap Corrientes querab, jetzt Kap Antonio, Westende von Kuba, noch 6 sm voraus. Wir übernahmen die Wache unter Segeln mit Rauschefahrt, jetzt ist der Wind ziemlich eingeschlafen --- das will auch ich! Um 6 geht's weiter.

6:40 Uhr

Ich hatte gut geschlafen, als mich Michael zum Dienstantritt weckte. Kuba liegt achteraus, 655 sm Kurs NW (313°) Richtung Galveston Bay, Texas, liegen vor uns. Der schwache ONO-Wind beschert uns nicht mehr als 5 kn Fahrt. Als letzter Stern hat sich Venus verabschiedet. Die Sonne geht auf.

10:00 Uhr

Wir mußten die Genua einrollen und dem Groß einen Bullenstander verpassen. Der Wind hat auf Ost gedreht, außerdem schiebt uns eine starke Strömung, der Yucatan-Strom, schräg von achtern: Kompaßkurs 195°, Kurs über Grund >213°. Mal abwarten, wie es weiter geht --- jedenfalls gemächlich, etwa 5,5 kn im Schnitt.

In der der Kajüte im Schatten Buch über Small World Networks weitergelesen. Es bringt auch die Geschichte von Sputnik und ARPANET, die ich ja selbst miterlebt habe.

12:00 Uhr

Motor an, Autopilot. Jede Wache eine halbe Stunde länger, dann wird die Uhr eine Stunde zurückgestellt (UTC - 6 h), Siesta..

14:30 Uhr

Inzwischen viele Schiffe gesehen. --- Lunch mit Bohnensalat und Cidre, Abwasch mit Heißwasser, weil wir mal wieder unter Motor laufen.

16:20 Uhr

Pina Colada - GUT! Hinter uns bläst ein Wal, zeigt seinen Rücken, aber keinen Fluke, verschwindet achteraus. Kabbelige Dünung, Kreuzsee: Alte Dünung, neuer Wind (wenig bemerkenswert) und Strom streiten miteinander.

**Mittwoch, 12.3.03., 5:35 Uhr**

Es dämmt, die Nacht ist gleich beendet. Der Himmel färbt sich im Osten rot. Gestern Abend gab es Essen zum Sonnenuntergang. Heute Nacht viele Schiffe und zwei Versuche von Monika und mir, zu segeln. War nix --- also weiter Dieselgestank von hinten ... Wir haben jetzt 250 sm achteraus. Inzwischen ist der Mond schon wieder halb. Zusammen mit der helleren "Dampfer"-Beleuchtung und den vereinzelt Schleierwolken beeinträchtigt er die Sichtbarkeit der Sterne: Kein Kreuz des Südens mehr.

8:30 Uhr

Wir segeln vor ausgebaumter Genua - SCHÖN!

Bis 8 Uhr geschlafen, dann gründlich gewaschen - mit einer Wasserpfütze, um zu sparen.

11:50 Uhr

Wieder unter Motor --- Schade! Lunch und Ablösung stehen bevor. Vor uns liegt die schwierige Schicht (12-18, 22-2, 6-12).

13:30 Uhr

Große Delphinschule, sie zeigt eleganteste Bewegungen, vor allem Synchronspringen, in den Wellen als Kontrastprogramm zur eher stäbigen Vinzenz. Ob die Fotos was werden? Matthias und Michael kamen aus der Freiwache dazu: Zu Dritt am Bugkorb. Dort hat man den Eindruck des Spielens. Manchmal gleiten die Alten, halb aus dem Wasser, über die Jungen hinweg. 5 spielen noch immer um und unter dem Steven. Anfangs waren es etwa 20-30, z.T. Müttter mit Babies. Jetzt nach fast anderthalb Stunden sind auch die letzten querab verschwunden.

16:43 Uhr

Die Logge "TRP" zeigt 300 sm. Querab schon wieder viele Delphine, aber sie ziehen weiter. Pina Colada.

17:20 Uhr

Die Schiebeströmung ist beachtlich: 5,5 kn durchs Wasser, 8,5 kn über Grund. --- Viele fliegende Fische glitzern im Abendlicht. Mir scheint, sie sind größer und dunkler als der, den wir vor ein paar Tagen an Deck fanden.

#### **Donnerstag, 13.3.03., 6:10 Uhr**

Soeben hat unsere Morgenschicht angefangen. Die Sonne versteckt sich noch hinter Wolken, der Wind ist wieder eingeschlafen, seit einer halben Stunde laufen wir wieder unter Motor. Die Schiebeströmung fehlt.

Rückblende: Heute Nacht briste es auf, so daß wir Segel setzten: Groß mit Bullenstander, weil der Wind genau von hinten kam. Während Monika am Mast arbeitete, versuchte ich, das Boot gegen den Wind zu steuern, erfolglos. Deswegen gab ich mehr Gas, was Matthias auf den Plan rief ... er löste die Großschot --- da hätte ich auch selbst drauf kommen können! So müde? Wohl nicht. Verzicht auf eigenes Denken? Schlimm, jedenfalls nicht gut. Ich habe mich geniert!

Seevögel, müde scheint es, queren unsere Bahn. Ich kann sie nicht identifizieren, wohl eine Mövenart, von oben schwarz, Flügel auch von unten, sonst weiß. Wo kommen sie mitten im Golf von Mexiko her? Aus Yucatan, Mexiko, Florida, den Keys? Wie bekommen sie Wasser?

Übrigens: Das Rätsel um den hellen Stern der vorhergehenden Nacht ist gelöst: Es muß sich um Jupiter gehandelt haben. Diese Nacht stand er nah bei Castor und Pollux, die beim Mondschein fast nicht sichtbar waren. Auch Orion versteckte sich hinter Wolken. Das Kreuz des Südens nun schon seit zwei Nächten nicht mehr zu sehen. Dunst oder schon zu nördlich? (25°39' N, 089°36' W)

7:05 Uhr

Viele halbrunde, glasklare, aufrechte Segel von ganz klein (ca. 2 cm Durchmesser) bis ziemlich groß (fast 20 cm) mit feiner Struktur, sichtbar im Gegenlicht der noch tiefstehenden Sonne, treiben langsam an uns vorbei. Wohl Segelqualen mit blau-silbrig glänzendem "Rumpf".

Übrigens ist heute Bergfest: Mehr als die Hälfte der Strecke liegt hinter uns. Es soll mit Wein gefeiert werden ... Im Augenblick schlafen jedoch alle drei anderen. Meine "Arbeit" beschränkt sich wieder auf Ausguck - weit und breit nichts - und Kurskorrektur bei "Ablage".

10:10 Uhr

Vor lauter Lesen im Tagebuch habe ich unseren Stundenwechsel verpaßt. Monika liest "König Ohneschuh"

10:45 Uhr

400 sm zeigt die Logge für "TRP". 336 sm zeigt "DIS" noch. Die Differenz von ca. 70 sm verdanken wir wohl dem Schiebestrom (ursprünglich waren 808 sm gemessen worden).

11:30 Uhr

Wieder spielen drei Delfine vor dem Bug. Elegant holen sie im halben Auftauchen Luft, paarweise synchron.

Matthias macht Frischwasser (entsalztes Meerwasser). Er bot mir eine Kostprobe an: Schmeckt gut und ist kühl.

12:08 Uhr

Nachricht von Philipp per Inmarsat: Die Flüge am Mittwoch sind ok. --- Lunch.

17:30 Uhr

Ein ruhiger Nachmittag geht zu Ende. Siesta, gründliche Reinigung, frische Klamotten, strategische Planung der Wäsche, Lesen (alle miteinander), bleierne See, Dunst, Motorgebrummel (er ist phantastisch leise!), Abendessen. Mir scheint: Die Pina Colada und der Nachmittagskaffee waren gerade erst. Auch der "Mppf" trockene Ginger Kuchen aus Port Antonio nähert sich dem Ende.

18:00 Uhr

Wachantritt nach köstlichem Festmahl, zur Feier des Bergfestes sogar mit Wein. Praktisch kein Wind. 440 sm hinter uns. Der "GALVES"-Wegepunkt bezeichnet den Eingang in das betonnte Fahrwasser (noch 268 sm), dann sind es noch etwa 25 sm bis zum Hafen.

18:30 Uhr

Merkwürdiger "Schleppzug" (?) liegt hinter uns. Er fuhr auf Kollisionskurs. Matthias hat 3 mal 10° nach Stb geschwenkt, um hinter ihm durchzukommen, und kontrollierte am Radar. Plötzlich drehte der - weniger als 1 sm entfernt - und fuhr dann seinerseits hinter uns rum. Schlepper? Der Anhang nicht sichtbar. Ein anderes Radarecho auch unsichtbar, obwohl nur 3/4 sm entfernt querab, unbeleuchtetes Fahrzeug, U-boot? Jetzt wieder alles klar, aber immer noch etwas diesig. Vor uns Wetterleuchten. Wind legt auf 6 kn zu. (Dieses schreibe ich im Mondschein. Hinter uns kommen die Sterne raus.)

**Freitag, 14.3.03., 1:30 Uhr**

Freiwache. Seit einer halben Stunde segeln wir wieder. Anscheinend nicht vor dem Wind, sondern auf BB-Bug mit Genua. Gleich muß ich mich zur Wachablösung anhosen.

Das bin ich nunmehr und gehe gleich zur Plicht nach hinten. Das Schiff, die Vinzenz, bockt ziemlich.

6:15 Uhr

Wache vorbei. War ziemlich schlimm. Vor allem für den armen Matthias : Erst Segel ändern: Genua rein, Groß mit Bullenstander, weil Wind immer mehr von achtern kam. Dann schlief er wieder ein: 1,5 kn Fahrt bei extrem grober Dünung. Flappende Segel geborgen, Treiben vor Top und Takel, um Motorölstand kontrollieren und nachfüllen zu können. Jetzt Wetterkarte aufnehmen ... Zwischendurch passierten wir an einem ausgedehnten Blitzlichtfeld an Backbord. Wir vermuten, es handelt sich um die abgesperrte Absturzstelle der Raumfähre Columbia. Nun ist es wider hell, die Gewitterwolke, die uns gegen Ende der Schicht noch heftige Blitze lieferte, liegt achteraus. Es ist aber erstmals kühl, "nur" 21°. "TRP" zeigt 500 sm.

9:30 Uhr

Aufgewacht, Small World Networks zu Ende gelesen: Ein sehr gutes Buch, bewundernswert klar und zugleich wundervoll grenzüberschreitend.

Es ist tatsächlich kühl, kühler als jemals bisher. Wir sind halt nicht mehr in der Tropen, sondern in den Subtropen. Der Himmel ist bedeckt, aber nur leicht, nicht so, daß die Sonne nicht gelegentlich Schtten wirft. Die See hat sich wieder beruhigt, die Dünung versucht nicht mehr, das Boot umzuwerfen. Wind? Fehlanzeige. Wir motoren.

12:00 Uhr

Ein kleiner Vogel, viel gelb, spitzer Schnabel, hat sich auf das Boot verirrt und sitzt jetzt am Heck. Inzwischen hat er alles inspiziert. Die Windschutzscheiben wollte er durchfliegen, fand dann aber das Logbuch auf dem Navitisch des Käptns interessanter. Jetzt ist er in der Kajüte irgendwo, u.a. auf der Hand des schlafenden Michael. Das Wasser, angeboten in einem Eierbecher, hat er nicht gefunden.

12:45 Uhr

Wir haben Segel gesetzt bei knapp 10 kn Wind aus WNW, laufen 6 kn. Da heißt es wider im Stehen und von Hand rudern.

Eine Stunde am Rohr - ich dachte schon, ich könnte das nicht mehr. Gewitter-Donner an BB. Da wo der Wind herkommt wird es eher heller. Merkwürdiges Wetter. Insgesamt schwül-bleiern.

Der Vogel ist weg. Irgendwann verschwand er, kam aber noch einmal hinterher. Nun ist er endgültig fort. Auch ein toter fliegender Fisch, tatsächlich größer und dunkler als der erste, wird von Bord entfernt.

16:15 Uhr

Wir werden von einem Schiffsverband von drei Schiffen gerufen: "Sailing vessel on position 27°38'N, 092°12'W". Wir sollen auf Kurs bleiben und alle drei (das letzte 6 sm hinter dem zweiten - 5 sm lange Kabel schleppend) an BB lassen. Sie machen seismische Untersuchungen. Matthias kontrolliert mit Radar. Kein Problem.

Inzwischen haben sich wieder Schönwetterwolken gebildet, die Luft ist klar, die Sonne kommt durch.

22:40 Uhr

Monika und ich haben Wache. Wir schleichen bei 5 kn Wind durch ein riesiges Feld von Ölinseln und feststehenden Lichtern. Lebhafter Funkverkehr von Tankern, u.a. auch mit dem Seismo-Schiff "Symphonie".

**Samstag, 15.3.03., 0:10 Uhr**

- 1) Der Ton, den wir schon eine Weile hören, stammt von einem unbemannten Bohrturm mit Heulboje.
- 2) Delphine begleiten uns im Mondschein.

7:10 Uhr

Man gewöhnt sich offensichtlich an den fraktionierten Nachtschlaf: Heute morgen wachte ich um 5:30 Uhr auf, mußte auf den Topf und blieb dann wach. Seit 6 Uhr stand ich dann am Rohr. Es geht zwar gemächlich, aber stetig voran: Gegen Ende unserer Wache zeigte "TRP" 600 sm, "DIS" noch 99,x (wieder mit nachkommastelle!). Jetzt zeigt "TRP" 625 und "DIS" 72,1. Wir laufen 4 kn. Also kommen wir wohl bei Nacht zu den ersten Tonnen der Fahrinne nach Galveston.

Kühl ist es: 18° vor Sonnenaufgang. Heute nacht habe ich erstmals auf dem Törn die dünne Decke genommen. Wenn ich die Wollsocken an hätte, wären die Füße nicht kalt ... Die Kleddage - "wie zur Antarktis" sagt Matthias reicht gerade, obwohl ich heute das Jeanshemd an habe. Vielleicht kommt ja doch noch einer der vielen Pullover zu Ehren...

Ein Helikopter zieht vorbei, bringt wohl Ablösung zu einer der immer noch zahlreichen Bohrinseln. Bei Tage sieht alles viel nüchterner aus. Nicht mehr Märchenpracht und Blitzgefunkel, sondern graue Stahlgestelle, mehr oder weniger groß und futuristisch mit auffälligem Kran. Nur der Heulton der Heulboje ist gleich, gleich nervend bei Tag und bei Nacht.

Wie zu erwarten frischt der Wind leicht auf, über 10 kn im Schnitt. Damit laufen wir 4,5 kn. Leider drehte er auch etwas nach rechts, so daß wir ihn wieder schräg von achtern haben. Wir hoffen, daß wir nicht wieder "platt vorm Laken" segeln müssen. --- Immerhin: Wir segeln!

Jetzt segeln wir schon fast 20 Stunden, schön, auch wenn es mehr Arbeit ist, Handsteuerung statt Autopilot.

"Als ob sie Emma hießen", sehen die Möven aus, die sich auf dem Wasser ausruhen und sich durch das Boot nicht stören lassen. "Normale" Möven. Könden sie Landnähe? Übrigens zeigt auch das Echolot wieder an: 50 m Tiefe unter dem Kiel. Texas, wir nähern uns. 120 Stunden liegen hinter uns.

Die Sonne wärmt, heute empfindet man sie als angenehm!

Jetzt sieht man auch die riesigen Tanker, hört sie nicht nur im VHF-Funk. "Sea Giant" hat lange Kanal 16 beschäftigt, heute Nacht.

Immer noch gibt es vereinzelte Segel-Medusen.

9:10 Uhr

Großes Kriegsschiff an StB querab auf Gegenkurs.

Matthias hat den Generator angelassen. Er liefert unabhängig vom Motor 220V zum Laden der Batterien und Betrieb von Netzladegeräten. - Die elektrische Anlage an Bord ist perfekt für alle Fälle ausgerüstet: Landstrom 110 und 230 V, 50 und 60 Hz, mit Umformern usw. für alle Möglichkeiten. Viele Adapter erlauben die Anpassung an die verschiedensten Landstromsysteme. Auch 110 V werden erst auf 230 V transformiert, bevor die diversen Geräte gespeist werden. Matthias mißt jede Stromversorgung sorgfältig durch, bevor er den Anschluß herstellt.

9:40 Uhr

Wir ändern den Kurs nach N, hart am ONO-Wind. Der neue Kurs soll den "Fair Way" kreuzen und uns einfädeln.

12:30 Uhr

Noch immer segeln wir, jetzt aber leider wieder fast platt vor dem Wind. Unser in der Nacht gefundenes Rezept bewährt sich erneut: Genua raus, Groß dicht mittschiffs. Dort flappt es nicht und kann die Genua nicht abdecken, trägt aber zur Stabilität und etwas sogar zum Vortrieb bei.

12:30 Uhr

Mittagessen (Couscous köstlich!), Abwasch und "Hygiene" inkl. Rasieren. Jetzt Siesta ...

14:15 Uhr

Konnte nicht schlafen, nicht müde? Lange Hose und Sweatshirt - weil es nichts mehr zu schwitzen gibt. Draußen sind es 21°, drinnen angenehm, das Wasser, so Matthias - nur noch 14° (28° in der Karibik).

17:15 Uhr

Bald beginnt unsere Schicht. Vorher gibt es Essen ... Wir sitzen unter bedecktem Himmel in langen Hosen, Wollstrümpfen und Pullovern. Es sind noch 16 Stunden, so daß wir wohl morgen vormittag ankommen. --- Geruhsames Ende, bisher. Alle Tanker und Frachtschiffe laufen aus Galveston aus, um nicht das Wochenende bezahlen zu müssen. Sailing vessel Vinzenz kommt, kommt gemächlich bei 10-12 kn Wind, einer See ohne Schaumkronen mit ca. 4-5 kn über Grund. --- Dieses mal haben wir die zwei Nachtschichten von 18 bis 22 und 2 bis 6 Uhr. Wer wohl als erster Land sieht? (Er bekommt drei Gummibären extra! In Kuba gingen sie an Monika )

18:00 Uhr

Wir haben übernommen, noch 37 sm bis zum Wegepunkt am Beginn des Tonnenstrichs. Der Wind hat erfreulich zugelegt auf fast 4, erste Sahnehäubchen zeigen sich auf den Wellen. Wir laufen 6 kn.

Vorher gab es - wer hätte gedacht, daß es so passend sei - Linsensuppe mit Würstchen. Gelobt sei Monikas Kochkunst, der Schnellkochtopf und die perfekt ausgestattete Kombüse.

Die USA Gastlandsflagge ist gesetzt.

19:30 Uhr

Erste rote Tonne gesichtet.

**Sonntag, 16.3.03., 2:00 Uhr**

Wachantritt, wir laufen unter Motor.

3:10 Uhr

Molenköpfe querab. Es regnet. Wassertemperatur 12°. Matthias und Monika navigieren gemeinsam, ich wurde in den Salon geschickt, um nicht im Wege zu sein. Noch ca 30 sm bis zum Ziel, der Marina Kemah.

6:40 Uhr

Monika und Matthias im klatschnassen Ölzeug - sie haben navigiert, ich konnte schlafen ... Mein Ölzeug ist noch trocken. Michael geweckt. Es ist nicht mehr weit. Demnächst müssen Fender, Tampen usw. vorbereitet werden.

8:40 Uhr

Fest am Schwimmsteg der Boardwalk Marina in Kemah nach 144 Stunden 55 Minuten, d.h. fast 145 Stunden. "TRP" hat 733 sm durch das Wasser gemessen, die GPS-Entfernung zur Marina Sigüanea, Cuba, beträgt in gerader Linie ohne Bögen um Kubas Westende 796 sm. Damit sind die ursprünglich ermittelten 808 sm als wahre

Distanz recht plausibel. Die Rechnung bestätigt erneut, wie stark der Yucatanstrom geschoben hat:  $808-733=75$  sm. Die aktuelle Position ist  $29^{\circ}32'779$  N,  $095^{\circ}01'233$  W.

Gestern Abend hat sich Matthias bestimmt wieder bestätigt gefühlt in seiner negativen Einschätzung meiner Fähigkeiten: Mit Monika zusammen haben wir die Genua eingerollt, ich zog an der Furling-Leine. Da kommt Matthias dazu und beordert mich ans Ruder (wir hatten zum Manöver den Autopiloten eingeschaltet). Als er und Monika das Groß mit Bullenstander gesichert hatten, schießt er die Furling Leine auf ... wozu ich durch die Unterbrechung nicht mehr gekommen war. "Ist der Ruf erst ruiniert, lebt sich's gänzlich ungeniert." Dazu kam, daß ich fragte, an welcher Seite wir die rote Tonne nehmen sollten ... klar, daß sie in US-Gewässern beim Einlaufen an Steuerbord zu bleiben hat, dumme Frage, da hat er wirklich recht!

Es war mal wieder bewundernswert, wie sorgfältig der Landfall vorbereitet und durchgeführt wurde. Die Leistung von Matthias und Monika während der Nacht bei widerlichem Wetter in unbekanntem Gewässer mit viel Großschiffsverkehr ist eindrucksvoll. Auch das Anlegemanöver war, wie üblich, perfekt.

Obwohl ich heute Nacht im Salon während unserer Frühschicht schlafen durfte (und konnte), bin ich jetzt müde und lege mich schlafen.

11:20 Uhr

Aus Schlafen wurde nichts: Von der hilfreichen Nachbarin bekamen wir den Schlüssel und haben (ohne Zwang zum Wasser sparen!) komfortabel heiß geduscht und mit zu Hause telefoniert. Jetzt Siesta mit Donna Leon's 8. Fall ...

### **Montag, 17.3.03., 22:00**

Wir kommen zurück vom "Papadeaux" Edel-Fischrestaurant.

Rückblende: Es war ein geruhvoller Tag. Morgens Spätstück um 10 Uhr. Matthias und Monika brauchten dringend den Schlaf. Gestern abend im mexikanischen Restaurant am Kemah Boardwalk waren alle, sie natürlich besonders, kaum noch fähig zu essen.

Nach dem Frühstück Großreinemachen des Decks (Michael und ich) während Matthias sich um Offizielles und M sich um Wäsche kümmerte. Es gibt richtige Waschmaschinen und Wäschetrockner, sogar preiswert!

Gegen halb zwei fuhren wir im Leihwagen nach Galveston zur Einklarierung. Das ging auch, dank unserer Visa, erfreulich glatt, obwohl wir nicht im vorgeschriebenen Port of Entry festgemacht hatten... Anschließend ausführlich Internet in der Rosenberg Library, nicht ohne vorher in einem Strandrestaurant geluncht zu haben.

Viel email von Elke, Philipp, Daniel, Katharina, Hannes, Kirsten --- sehr schön!

Einkauf in "West Marine": Handfunkgerät und US-Gastlandsflagge (jetzt fehlt mir nur noch die von Jamaika).

Abendessen bei Papadeaux, sehr gepflegt!

### **Dienstag, 18.3.03., 21:00 Uhr im Hotel**

Wir liegen im Bett, Michael und ich, nach einem ereignisreichen Tag.

Rückblende:

- Frühstück - da wußten wir noch nicht, daß es das letzte an Bord der Vinzenz war.
- Telefonbuch besorgt im Marina-Büro, angerufen bei Michas Fluglinie, Continental: Er muß mindestens 2 1/2 Stunden vor Abflug dort sein, d.h. vor 8:25 Uhr. Das ist von Kemah aus nicht sinnvoll zu machen. Also beschlossen wir, ein Hotel am Flughafen zu nehmen.
- Packen - ziemlich viel, was sich gesammelt hat.
- Säubern, Salon, Bad und unser Vorschiß. Alle Holzteile, Schränke und Wände sorgfältig abgewischt.

Zwischendurch gab es eine SEHR heftige Regenbö bei stark gefallenem Barometer. Gut, daß wir nicht auf hoher See waren! Die Boote bockten in der Marina, es piff in den Wanten, das Boot legte sich zur Seite, wir bargen schnell noch das Sonnensegel.

Letztes Mittagessen an Bord und dann Fahrt zum Flughafen. Erst aber wollte ich Matthias und Monika die Abrechnung der Bordkasse auszahlen, jedoch: Selbst bei einer Bank konnte ich die Traveller Checks nicht einlösen. Auch ein Umweg zu einer American Express Agentur half nicht. Erst am Flughafen konnte ich Michaels Gebühr für die Umbuchung mit zwei Traveller Checks bezahlen. Im Flughafenhotel fand ich auch einen Automaten, der mir (gegen geringen Aufpreis versteht sich) Bargeld bescherte.

Der Ausflug zum Flughafen war eine richtige Expedition. Zum Auto zurück, das Matthias und Monika geparkt hatten, während Michael und ich uns um sein Ticket kümmerten, kamen wir über folgende Stationen:

- Untergrundbahn zum Hotel
- HotelLobby für den Geldautomaten (Spiegel für Matthias gab es nicht)
- Untergrundbahn zum Terminal D
- Lange Gänge bis zum Park-Bus-Stop
- Park Shuttle zum weit entfernten "Hourly" Parkplatz
- Rückfahrt zu unserem "Best Western" Hotel.

Dort angekommen wollten Matthias und Monika bei einem Bier noch Michaels schöne Fotos ansehen. Wo? Nicht im Hotel ... Sherlock's Pub wurde uns empfohlen. Dort gab es nicht nur Bier, sondern auch ein schönes, gegrilltes Steak zum Abschied.

Zurück im Hotel Fernsehen (erstmal seit fast 6 Wochen wieder): CNN beunruhigend wegen des IRAK-Krieges, der wohl morgen Abend starten soll. Dann historischer Kulturfilm zur Sklaverei in Williamsburg und Jefferson's Monticello - ohne störende Reklame, gut.

Ende eines Segeltörns über 2080 sm (2005 durchs Wasser, 75 geschoben) mit 63% Segeln.

**Mittwoch, 19.3.03., 11:00 Uhr**

Abfahrt vom Hotel zum Flughafen, Umbuchung, Lounge, Abrechnung, Rückflug mit LH 441.

**Donnerstag, 20.3.03., 9:10 Uhr**

Ankunft in Frankfurt, von Elke abgeholt. Mit Michael, dessen Flieger kurz nach meinem gelandet war, im Fernbahnhof getroffen zu einer Tasse Kaffee, ihn an den Zug nach Hannover gebracht, selber heimgefahren. Ankunft 11:30.

Ende eines traumhaft schönen, lehrreichen und interessanten Urlaubs mit dem Ehepaar Prasser und meinem Bruder Michael auf der Vinzenz. Ich habe viel gelernt und mich nie unsicher gefühlt, nicht zuletzt dank der wirklich umsichtigen Schiffsführung und dem guten Boot. Schöner konnte der Beginn des Ruhestandes nicht sein. Allen bin ich von ganzem Herzen uneingeschränkt dankbar.